

Auszug aus:

Texte der LKÖ, Heft 1, 1992 / 3. verbesserte und erweiterte Auflage.

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission für Österreich in Übereinstimmung mit der Österreichischen Bischofskonferenz.

Geleitwort zur ersten Auflage

Die Gottesdienstfeier soll aus dem Wesen der Liturgie heraus und nach dem Wunsch der Kirche so gestaltet werden, dass „alle Gläubigen zur vollen, bewussten und tätigen Teilnahme geführt werden (SC 14) Um diese fruchtbare Teilnahme zu erzielen, sollen die Seelsorger „Alter, Verhältnisse, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung (SC 19) der Gläubigen berücksichtigen. Das II. Vatikanische Konzil hat deshalb auch die Bischofskonferenzen ermächtigt, gemäß den Bestimmungen der Liturgiekonstitution für ihren Bereich Normen festzulegen, die der Tradition und Eigenart der Völker, Gebiete und verschiedenen Gruppen entsprechen (vgl. SC 38-40). Diese Entscheidung des Konzils wurde durch die Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM, Nr. 6) erneut bekräftigt. Daher haben die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes Kommissionen, die Fachleute aus dem ganzen deutschen Sprachraum vereinen, beauftragt, Richtlinien für den Gottesdienst mit Kindern, wie auch für die Messfeier kleiner Gemeinschaften zu erarbeiten. Die Kommission für Kinder- und Jugendliturgie legte zunächst Überlegungen für den Wortgottesdienst der Messfeier vor (1), dann für die Eucharistiefeier im engeren Sinne (2) jedoch ohne eigene Hochgebete.

Die Österreichische Bischofskonferenz hat den 1. Teil der Richtlinien auf ihrer Sitzung vom 3.-5. November 1970 mit folgendem Wortlaut approbiert: „Die Richtlinien für den Gottesdienst mit Kinder, die von der Deutschen Bischofskonferenz verabschiedet wurden, sollen nur bei eigentlichen Kindergottesdiensten - d.h. mit Kindern ohne Teilnahme von Erwachsenen -, nicht aber im Gemeindegottesdienst mit Kindern angewendet werden. In jeder Diözese sollen einige Pfarren beauftragt werden, nach den Richtlinien Experimente zu machen.

Der 2. Teil der Richtlinien für die Eucharistiefeier wurde von der ÖBK auf der Sitzung vom 7.-8. November 1972 gutgeheißen.

Mit Datum vom 1. November 1973 hat die Gottesdienstkongregation ein Direktorium für Kindermessen veröffentlicht, das mit den Richtlinien in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt.

„Richtlinien für die Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ (Gruppenmessen) hat die ÖBK am 1. Juli 1971 verabschiedet.

Die vorliegende Ausgabe der „Richtlinien für Kindergottesdienste“ des römischen Direktoriums für Kindermessen und der „Richtlinien für Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ bezweckt eine bessere Kenntnis der Möglichkeiten zu einer Verlebendigung und Vertiefung der Gottesdienste mit Teilgemeinden, bringt aber auch deren Grenzen in Erinnerung: sie dürfen nicht willkürlich werden, sondern müssen zum Gemeindegottesdienst hinführen.

DR. KARL BERG

Erzbischof von Salzburg

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Geleitwort zur dritten Auflage

Die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) hat bei ihrer 55. Konferenz am 16./17. Oktober 1990 beschlossen, die vor Jahren publizierten Richtlinien für Eucharistiefiern mit Kindern, teilweise neu bearbeitet bzw. erweitert, sowie die Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für die Messfeiern kleiner Gemeinschaften in dritter Auflage herauszugeben.

Dieser Auflage werden zwei andere Texte neu hinzugefügt: Es sind dies die im Auftrag der LKÖ 1991 erarbeiteten Leitlinien zu „Gemeindegottesdienst und Einbindung von Zielgruppen“ und eine von der LKÖ 1988 verabschiedete Handreichung zur „Feier der Messe an Werktagen“.

Mögen diese Texte dazu beitragen, dass viele katholische Christen reicher aus den Quellen lebendigen Wassers schöpfen können, die uns in der Liturgie aufgetan sind.

Klagenfurt, 2. Februar 1992

Dr. Egon Kapellari

Diözesanbischof von Gurk

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Österreichisches Liturgisches Institut * Salzburg

Auszug aus:

Texte der LKÖ, Heft 1, 1992 / 3. verbesserte und erweiterte Auflage.

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission für Österreich in Übereinstimmung mit der Österreichischen Bischofskonferenz.

Direktorium für Kindermessen
Kongregation für den Gottesdienst
und
Richtlinien für Kindergottesdienste

Geleitwort zur ersten Auflage

Die Gottesdienstfeier soll aus dem Wesen der Liturgie heraus und nach dem Wunsch der Kirche so gestaltet werden, dass „alle Gläubigen zur vollen, bewussten und tätigen Teilnahme geführt werden (SC 14) Um diese fruchtbare Teilnahme zu erzielen, sollen die Seelsorger „Alter, Verhältnisse, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung (SC 19) der Gläubigen berücksichtigen. Das II. Vatikanische Konzil hat deshalb auch die Bischofskonferenzen ermächtigt, gemäß den Bestimmungen der Liturgiekonstitution für ihren Bereich Normen festzulegen, die der Tradition und Eigenart der Völker, Gebiete und verschiedenen Gruppen entsprechen (vgl. SC 38-40). Diese Entscheidung des Konzils wurde durch die Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM, Nr. 6) erneut bekräftigt.

Daher haben die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes Kommissionen, die Fachleute aus dem ganzen deutschen Sprachraum vereinen, beauftragt, Richtlinien für den Gottesdienst mit Kindern, wie auch für die Messfeier kleiner Gemeinschaften zu erarbeiten. Die Kommission für Kinder- und Jugendliturgie legte zunächst Überlegungen für den Wortgottesdienst der Messfeier vor (1), dann für die Eucharistiefeier im engeren Sinne (2) jedoch ohne eigene Hochgebete.

Die Österreichische Bischofskonferenz hat den 1. Teil der Richtlinien auf ihrer Sitzung vom 3.-5. November 1970 mit folgendem Wortlaut approbiert: „Die Richtlinien für den Gottesdienst mit Kinder, die von der Deutschen Bischofskonferenz verabschiedet wurden, sollen nur bei eigentlichen Kindergottesdiensten - d.h. mit Kindern ohne Teilnahme von Erwachsenen -, nicht aber im Gemeindegottesdienst mit Kindern angewendet werden. In jeder Diözese sollen einige Pfarren beauftragt werden, nach den Richtlinien Experimente zu machen.

Der 2. Teil der Richtlinien für die Eucharistiefeier wurde von der ÖBK auf der Sitzung vom 7.-8. November 1972 gutgeheißen.

Mit Datum vom 1. November 1973 hat die Gottesdienstkongregation ein Direktorium für Kindermessen veröffentlicht, das mit den Richtlinien in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt.

Die vorliegende Ausgabe der „Richtlinien für Kindergottesdienste“ des römischen Direktoriums für Kindermessen und der „Richtlinien für Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ bezweckt eine bessere Kenntnis der Möglichkeiten zu einer Verlebendigung und Vertiefung der Gottesdienste mit Teilgemeinden, bringt aber auch deren Grenzen in Erinnerung: sie dürfen nicht willkürlich werden, sondern müssen zum Gemeindegottesdienst hinführen.

DR. KARL BERG

Erzbischof von Salzburg

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Geleitwort zur dritten Auflage

Die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) hat bei ihrer 55. Konferenz am 16./17. Oktober 1990 beschlossen, die vor Jahren publizierten Richtlinien für Eucharistiefiern mit Kindern, teilweise neu bearbeitet bzw. erweitert, in dritter Auflage herauszugeben.

Mögen diese Texte dazu beitragen, dass viele katholische Christen reicher aus den Quellen lebendigen Wassers schöpfen können, die uns in der Liturgie aufgetan sind.

Klagenfurt, 2. Februar 1992

DR. EGON KAPPELLARI

Diözesanbischof von Gurk

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Direktorium für Kindermessen Kongregation für den Gottesdienst

Vorwort

1. Die getauften Kinder, die noch nicht durch die Sakramente der Firmung und Eucharistie voll in die Kirche eingegliedert wurden, so wie jene, die schon zur Erstkommunion gegangen sind, verdienen die besondere Sorge der Kirche; denn die heutigen Lebensverhältnisse, unter welchen die Kinder heranwachsen, sind ihrem geistlichen Fortschritt wenig förderlich.¹ Häufig erfüllen auch die Eltern nicht in ausreichendem Maße die Verpflichtungen, die sie bei der Taufe ihrer Kinder eingegangen sind.
2. Für die kirchliche Unterweisung der Kinder liegt eine besondere Schwierigkeit darin, dass die gottesdienstlichen Feiern - vor allem auch der Eucharistie - die ihnen innewohnende pädagogische Wirksamkeit² für die Kinder nicht voll entfalten können. Wenn die Messfeier auch in der Muttersprache gehalten werden darf, sind doch die Worte und Zeichen der Fassungskraft der Kinder nicht genügend angepasst. Zwar erleben die Kinder im täglichen Leben im Zusammensein mit den Erwachsenen manches, was sie nicht verstehen, ohne dass sie sich deshalb langweilen. Deshalb kann man auch nicht verlangen, in der Liturgie müsste ihnen stets alles oder jedes verständlich sein. Jedoch wäre eine Beeinträchtigung ihrer religiösen Entwicklung zu befürchten, wenn den Kindern Jahre hindurch im Gottesdienst immer nur Unverständliches begegnete. Die moderne Psychologie hat aufgewiesen, wie nachhaltig sich die religiösen Erfahrungen des Kleinkindes und der frühen Kindheit auf Grund der religiösen Offenheit dieser Phasen auswirken.³
3. In der Nachfolge ihres Meisters, der die Kinder „umarmte und segnete“ (Mk 10,16), kann die Kirche die in dieser Situation lebenden Kinder sich nicht selbst überlassen. Daher setzen schon bald nach dem II. Vatikanischen Konzil, das in der Liturgiekonstitution über ei-

¹ Vgl. Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 5, in: AAS 64 (1972) 101 f.

² Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 33.

³ Vgl. Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 78, in: AAS 64 (1972) 146 f.

ne notwendige Anpassung der Liturgie an die verschiedenen Gruppen gesprochen hatte⁴, Überlegungen ein, wie eine bessere Teilnahme der Kinder in der Liturgie erreicht werden könnte. Eingehender befasste sich mit dieser Frage die erste Bischofssynode 1967 in Rom. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Vorsitzende des „Rates zur Ausführung der Liturgiekonstitution“ ausdrücklich, es gehe nicht darum, „irgendeinen speziellen Ritus zu entwickeln, sondern um die Beibehaltung, Abkürzung oder Auslassung bestimmter Elemente und um die Auswahl besser geeigneter Textstücke“⁵

4. Nachdem durch die Allgemeine Einführung des neuen Römischen Messbuches 1969 alle Regelungen für die Gemeindemesse getroffen worden waren, begann die Kongregation für den Gottesdienst unter Mitarbeit kompetenter Männer und Frauen aus fast allen Nationen mit der Erarbeitung eines besonderen Direktoriums für die Messfeier mit Kindern als Anhang dieser Allgemeinen Einführung. Sie entsprach damit Anträgen, die immer wieder aus der ganzen Welt gestellt wurden.
5. Den Bischofskonferenzen und den einzelnen Bischöfen werden ähnlich wie in der Allgemeinen Einführung in diesem Direktorium gewisse Anpassungen vorbehalten.⁶ Die Bischofskonferenzen können für ihr Gebiet notwendig erscheinende Anpassungen für Kindermessen, die in einem allgemein geltenden Direktorium nicht berücksichtigt werden konnten, gemäß Art. 40 der Liturgiekonstitution dem Apostolischen Stuhl vorschlagen und mit seiner Zustimmung einführen.
6. Das Direktorium bezieht sich auf Kinder, die noch nicht in die Phase der Vorpubertät eingetreten sind. Auf die Situation körperlich oder geistig behinderter Kinder geht es nicht eigens ein, da für sie nicht selten eine weitergehende Anpassung notwendig ist⁷; doch können die nachstehenden Weisungen sinngemäß auf sie angewendet werden.
7. Das erste Kapitel des Direktoriums (Nr. 8 - 15) behandelt als Grundlage die vielfachen Weisen der Hinführung der Kinder zur Messfeier. Das zweite Kapitel (Nr. 16 - 19) befasst sich mit Messfeiern für Erwachsene, an denen auch Kinder teilnehmen. Im dritten Kapitel (Nr. 20 - 54) wird ausführlich auf die Messfeier mit Kindern eingegangen, an der nur wenige Erwachsene teilnehmen.

Erstes Kapitel Die Hinführung der Kinder zur Messfeier

8. Ein volles christliches Leben ist nicht vorstellbar ohne die Teilnahme am Gottesdienst, in dem die versammelten Gläubigen das Pascha-Mysterium feiern. Dem muss auch die christliche Unterweisung Rechnung tragen⁸. Die Kirche, welche die Kinder tauft, muss im Vertrauen auf die mit dem Sakrament geschenkten Gaben dafür sorgen, dass die von ihr Getauften in der Gemeinschaft mit Christus und ihren Brüdern und Schwestern wachsen. Zeichen und Unterpand dieser Gemeinschaft ist die Teilnahme am eucharistischen Mahl, zu der die Kinder hingeführt oder in die sie tiefer eingeführt werden. Diese liturgische und

⁴ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 38; vgl. auch Gottesdienstkongregation, Instruktion „Actio pastoralis“ vom 15.5.1969, in: AAS 61 (1969) 806 - 811

⁵ Die Liturgie auf der ersten Bischofssynode, in: Notitiae 3(1967) 368.

⁶ Vgl. unten Nr. 19, 32, 33.

⁷ Vgl. Ordnung der Messfeier mit gehörlosen Kindern für das deutsche Sprachgebiet, die am 26.6.1970 von der Gottesdienstkongregation gebilligt, d. h. bestätigt wurde (Prot.-Nr. 1546/70).

⁸ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 14, 19.

eucharistische Unterweisung darf nicht von der gesamten menschlichen und christlichen Erziehung getrennt werden. Ohne eine solche Grundlage könnte eine liturgische Unterweisung sogar schaden.

9. Daher sollen alle Erzieher in gemeinsamer Überlegung und mit vereinten Kräften darum bemüht sein, dass die Kinder - die ja schon einen gewissen Sinn für Gott und religiöse Dinge mitbringen - und entsprechend ihrem Alter und ihrer persönlichen Entwicklung auch die menschlichen Werte erleben, die der Eucharistiefeyer zugrunde liegen, wie zum Beispiel gemeinsames Tun, Begrüßung, die Fähigkeit zuzuhören, Verzeihung zu erbitten und zu gewähren, Bezeugung der Dankbarkeit, Erfahrung zeichenhafter Handlungen und freundschaftlicher Gemeinschaftsmahles sowie festlicher Zusammenseins⁹. Der Eucharistiekatechese, von der in Nr. 12 gesprochen wird, obliegt es, derartige menschliche Werte so zu entfalten, dass die Kinder entsprechend ihrem Alter und den psychologischen und sozialen Voraussetzungen mehr und mehr fähig werden, die christlichen Werte wahrzunehmen und das Mysterium Christi zu feiern¹⁰.
10. Von größter Bedeutung in der Vermittlung dieser menschlichen und christlichen Werte ist die christliche Familie¹¹. Förderung verdienen daher alle Fortbildungshilfen für Eltern und Erzieher, bei denen auch die liturgische Unterweisung der Kinder zu behandeln ist. Im Bewusstsein der bei der Taufe ihrer Kinder frei übernommenen Gewissensverpflichtung sollen die Eltern ihre Kinder schrittweise beten lehren, indem sie täglich mit ihnen zusammen beten und sie auch zum eigenen Gebet anleiten¹². Wenn so vorbereitete Kinder schon früh - sofern sie es wünschen - mit der Familie an der Messe teilnehmen, füllt ihnen das gemeinsame Singen und Beten leichter; ja sie werden irgendwie bereits ahnen, was das eucharistische Mysterium bedeutet. Wenn weniger gläubige Eltern eine christliche Erziehung ihrer Kinder wünschen, sollen sie wenigstens zur Vermittlung der erwähnten menschlichen Werte ermuntert werden und bei gegebener Gelegenheit an Elternversammlungen und nichteucharistischen Gottesdiensten für die Kinder teilnehmen.
11. Auch die christlichen Gemeinden, zu denen die einzelnen Familien gehören oder in denen die Kinder leben, tragen für die von der Kirche getauften Kinder Verantwortung. Eine christliche Gemeinde, die das Evangelium bezeugt, von geschwisterlicher Liebe erfüllt ist und die Mysterien Christi lebendig feiert, ist die beste Schule für eine christliche und liturgische Erziehung der in ihr lebenden Kinder. Innerhalb der christlichen Gemeinde können die Paten oder andere verantwortungsbewusste apostolisch gesinnte Gläubige jene Familien in der Katechese wirksam unterstützen, die ihre Aufgaben in der christlichen Erziehung nicht voll erfüllen. Diesen Zielen dienen ebenfalls die katholischen Kindergärten und Schulen wie auch die verschiedenen Gruppen, in denen Kinder zusammengeschlossen sind.
12. Wenn auch der unterweisende Charakter, der der Liturgie zu eigen ist¹³, sich stets auf die Kinder auswirkt, so muss doch innerhalb der schulischen und pfarrlichen Katechese die Messkatechese¹⁴ ihren gebührenden Platz einnehmen und zur bewussten, tätigen und ech-

⁹ Vgl. Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium Nr. 25, in: AAS 64 (1972) 114.

¹⁰ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Erklärung über die christliche Erziehung, Art. 2.

¹¹ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Erklärung über die christliche Erziehung, Art. 3.

¹² Vgl. Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 78, in: AAS 64 (1972) 147

¹³ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Art. 33.

¹⁴ Vgl. Ritenkongregation, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ 25.5.1967, Nr. 14, in: AAS 59 (1967), 550.

ten Mitfeier führen¹⁵. Diese Katechese soll „altersgerecht sein und entsprechend der Fassungskraft dahin zielen, dass den Kindern die Bedeutung der Messe durch die wichtigsten Riten und Gebete vermittelt wird, und zwar auch in Bezug auf das Mitleben mit der Kirche“¹⁶; das gilt vor allem von den Texten des Eucharistischen Hochgebetes und den Akklamationen, mit denen die Kinder sich an ihm beteiligen.

Besondere Beachtung verdient die Katechese zur Vorbereitung auf die Erstkommunion. In ihr geht es nicht bloß um die Glaubenswahrheiten über die Eucharistie, sondern darum, dass die Kinder - nach einer ihnen entsprechenden Bußvorbereitung - von jetzt an dem Leibe Christi voll eingegliedert, mit dem Volk Gottes tätig an der Eucharistie teilnehmen und Anteil erhalten am Tisch des Herrn und an der geschwisterlichen Gemeinschaft.

13. Sehr wichtig für die liturgische Bildung der Kinder und ihrer Vorbereitung auf das liturgische Leben der Kirche können auch verschiedenartige Feiern mit stärkerer katechetischer Ausrichtung sein, die den Kindern bestimmte liturgische Elemente durch die Feier selbst nahe bringen, zum Beispiel Begrüßung, Stille, das gemeinsame Gotteslob, vor allem wenn es gesungen wird. Man hüte sich jedoch vor einer zu lehrhaften Gestaltung solcher Feiern.
14. Entsprechend der Fassungskraft der Kinder soll in diesen Feiern das Wort Gottes in zunehmendem Maß seinen Platz erhalten. Mit wachsendem geistlichen Verständnis sollen die Kinder häufiger eigentliche Wortgottesdienste feiern, vor allem in der Adventszeit und in der österlichen Bußzeit¹⁷. Solche Gottesdienste können die Wertschätzung der Kinder für das Wort Gottes sehr fördern.
15. Unter Wahrung des Gesagten gilt generell, dass alle liturgische und eucharistische Unterweisung darauf ausgerichtet sein muss, dass das Leben der Kinder immer mehr dem Evangelium entspricht.

Zweites Kapitel

Messfeiern für Erwachsene mit Teilnahme von Kindern

16. Vor allem an Sonn- und Festtagen werden vielerorts Gemeindemessen gehalten, an denen neben einer Zahl Erwachsener nicht wenige Kinder teilnehmen. Bei solchen Messfeiern können die Kinder eindrücklich das Glaubenszeugnis der Erwachsenen erfahren. Doch auch für die Erwachsenen kann eine solche Feier religiös bereichernd sein, weil sie die Rolle der Kinder in der christlichen Gemeinde erleben. Der christliche Geist der Familie wird sehr gefördert, wenn die Kinder an solchen Messfeiern zusammen mit den Eltern und anderen Familienmitgliedern teilnehmen. Kleinere Kinder, die an der Messe nicht teilnehmen können oder wollen, können zum Abschluss der Messe hinzukommen, um zusammen mit der Gemeinde den Segen zu erhalten, nachdem sie während der Messe in einem anderen Raum von Helferinnen betreut wurden.
17. Doch ist auch bei Messfeiern dieser Art darauf zu achten, dass die Kinder sich nicht übergangen fühlen, weil sie das Geschehene und die Verkündigung der Feier nicht mitmachen und verstehen können. Deswegen sollte ihre Anwesenheit in irgend einer Weise berücksichtigt werden, zum Beispiel dadurch, dass sie in den Kurzansprachen (etwa am Beginn und am Schluss der Messe) und an einer Stelle der Predigt direkt angesprochen werden. Je

¹⁵ Vgl. Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 25, in: AAS 64 (1972), 114.

¹⁶ Ritenkongregation, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ vom 25. 5. 1967, Nr. 14, in: AAS 59 (1967) 550; vgl. auch Kleruskongregation, Allgemeines katechetisches Direktorium, Nr. 57, in: AAS 64 (1972) 131.

¹⁷ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 35.

nach Situation des Ortes und der Teilnehmer kann es gelegentlich sogar angebracht sein, den Wortgottesdienst mit Predigt für die Kinder an einem anderen, nicht zu entfernten Ort zu halten; vor Beginn des Eucharistieteils der Messe kommen die Kinder dann dorthin, wo die Erwachsenen inzwischen ihren eigenen Wortgottesdienst gefeiert haben.

18. In solchen Messfeiern kann es hilfreich sein, bestimmte Aufgaben Kindern zu übertragen, wie zum Beispiel das Herbeibringen der Gaben, den Vortrag des einen oder anderen Messgesangs.
19. Wenn die Zahl der teilnehmenden Kinder beträchtlich ist, kann gelegentlich eine Messgestaltung empfehlenswert sein, die noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht. Die Predigt kann sich an die Kinder wenden, jedoch so, dass auch die Erwachsenen sie mit Gewinn hören können. Außer den im Ordo Missæ selbst vorgesehenen Anpassungen darf in den Messfeiern für Erwachsene, an denen auch Kinder teilnehmen, mit Erlaubnis des Bischofs die eine oder andere der weiteren unten beschriebenen besonderen Anpassungen vorgenommen werden.

Drittes Kapitel **Messfeiern für Kinder mit Teilnahme weniger Erwachsener**

20. Nicht immer und nicht an allen Orten ist es möglich, Messfeiern zu halten, an denen die Kinder zusammen mit den Eltern und anderen Familienangehörigen teilnehmen. Besonders für die Wochentage werden daher eigene Kindermessen empfohlen, an denen nur wenige Erwachsene teilnehmen. Dass für diese Messen besondere Anpassungen notwendig seien, war allgemeine Überzeugung von Beginn der Liturgiereform an¹⁸. Von derartigen Anpassungen - und zwar nur insofern sie allgemeingültig sind - wird weiter unten (Nr. 38 - 54) die Rede sein.
21. Ganz allgemein ist zu beachten, dass solche Messfeiern die Kinder zur Messe der Erwachsenen hinführen müssen, vor allem jener, zu der die Gemeinde der Christen am Sonntag zusammenkommen muss¹⁹. Bei aller aus Altersgründen notwendigen Anpassung darf es nicht zu einem ganz eigenen Ritus kommen²⁰, der sich allzu ehr von der Gemeindemesse unterscheiden würde. Die Funktion der verschiedenen Elemente muss immer dem entsprechen, was in der Allgemeinen Einführung des Römischen Messbuches über sie gesagt ist, auch wenn aus pastoralen Gründen gelegentlich keine völlige Übereinstimmung gefordert werden kann.

Aufgaben und Ämter in der Feier

22. In gewisser Hinsicht haben die Grundsätze der tätigen und bewussten Teilnahme ein besonders starkes Gewicht für Kindermessen. Daher geschehe alles, um diese Teilnahme zu verstärken und zu bereichern. Möglichst viele Kinder sollen besondere Aufgaben in der Feier übernehmen: Raum und Altar herrichten (vgl. Nr. 29), vorsingen (vgl. Nr. 24), im Kinderchor mitsingen, Musikinstrumente spielen (vgl. Nr. 32), Lesungen vortragen (vgl. Nr. 24 und 47), Fragen in der Predigt beantworten (vgl. Nr. 49), die einzelnen Anliegen beim Fürbittgebet nennen, Gaben zum Altar bringen und ähnliche Aufgaben dieser Art entsprechend den Gebräuchen der verschiedenen Völker (vgl. Nr. 34). Zur Förderung der

¹⁸ Vgl. oben Nr. 3.

¹⁹ Vgl. 2. Vat. Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 42 und 106.

²⁰ Vgl. Die Liturgie auf der ersten Bischofssynode, in: *Notitiæ* 3 (1967), 368.

Teilnahme können auch bestimmte Zusätze dienen, zum Beispiel die Nennung von Dankmotiven, bevor der Priester den Dialog der Präfation beginnt.

Dabei halte man sich vor Augen, dass alle äußeren Tätigkeiten fruchtlos bleiben, ja sogar schädlich sein können, wenn sie nicht der inneren Teilnahme der Kinder dienen. Darum hat die Stille auch in den Kindermessen ihre Bedeutung (vgl. Nr. 37). Sorgfältig ist auch darauf zu achten, dass die Kinder nicht vergessen, worin die höchste Form der Teilnahme besteht: dem Kommunionempfang, bei dem der Leib und das Blut Christi als geistliche Speise empfangen werden²¹.

23. Dem Priester, der die Messe mit den Kindern feiert, sei es ein Herzensanliegen, der Feier einen festlichen, geschwisterlichen und meditativen Charakter zu geben²². Mehr noch als in der Erwachsenenmesse muss der Priester zur rechten Disposition der Kinder beitragen: durch seine persönliche Vorbereitung und durch die kommunikative Art und Weise seines Handelns und Sprechens. Er bemühe sich um würdige, deutliche und schlichte Gesten. Wenn er die Kinder anspricht, soll er sich leicht verständlich ausdrücken, dabei jedoch alles vermeiden, was kindisch wirken könnte. Die frei zu formulierenden Kurzansprachen²³ sollen die Kinder zur wirklichen liturgischen Teilnahme führen und nicht bloße belehrende Erklärungen sein.

Zum innerlichen Mitvollzug können den Kindern einzelne, frei formulierte Aufforderungen des Priesters helfen, z. B. beim Bußakt, zum Gabengebet, zum Vaterunser, zum Friedensgruß und zur Kommunion.

24. Da die Eucharistie immer ein Handeln der ganzen kirchlichen Gemeinschaft ist, erscheint die Teilnahme wenigstens einiger Erwachsener wünschenswert; sie sollten nicht als Aufsichtspersonen, sondern als Mitfeiernde anwesend sein und nötigenfalls den Kindern helfen.

Es steht nichts im Wege, dass einer der an der Kindermesse teilnehmenden Erwachsenen im Einverständnis mit dem Pfarrer oder Kirchenrektor nach dem Evangelium eine Ansprache an die Kinder hält, vor allem wenn es dem Priester schwer fällt, sich dem Verständnis der Kinder anzupassen. Dabei sind die Weisungen der Kongregation für den Klerus zu beachten.

(Das im Codex des Kanonischen Rechtes can. 767 § 1 enthaltene Verbot für Laien, innerhalb einer Messfeier eine Homilie zu halten, trifft auf die in Nr. 24 des Kindermessdirektoriums gemeinte Katechese nicht zu. Vgl. auch can. 766 CIC: Zur Predigt in einer Kirche oder einer Kapelle können, nach Maßgabe der Vorschriften der Bischofskonferenz und vorbehaltlich von can. 767, § 1, Laien zugelassen werden, wenn das unter bestimmten Umständen notwendig oder in Einzelfällen als nützlich angeraten ist.)

Auch bei der Kindermesse soll die Unterscheidung der Aufgaben angestrebt werden, damit die Feier als gemeinschaftliches Geschehen in Erscheinung tritt²⁴. So sollen beispielsweise Lektoren und Kantoren aus den Kindern oder Erwachsenen ihren Dienst versehen; so wird durch die verschiedenen Stimmen Eintönigkeit vermieden.

Ort und Zeit der Feier

25. Als Ort der Kindermesse kommt zunächst die Kirche in Betracht; sofern möglich soll in ihr jedoch ein Teil des Raumes ausgewählt werden, welcher der Zahl der Mitfeiernden

²¹ Vgl. Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM), Nr. 56.

²² Vgl. unten Nr. 51.

²³ Vgl. AEM, Nr. 11.

²⁴ Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 28.

entspricht und in dem die Kinder sich gemäß den Erfordernissen einer altersgemäß lebendigen Liturgie frei bewegen können.

Wenn jedoch die Kirche diesen Bedürfnissen nicht entgegenkommt, sollte die Kindermesse außerhalb eines gottesdienstlichen Raumes in einem anderen, der Würde der Feier entsprechenden Raum gehalten werden²⁵.

26. Die Kindermesse sollte zu einer Tageszeit stattfinden, die durch die Lebensverhältnisse der Kinder sich als günstig nahe legt, so dass sie mit möglichst großer Aufnahmebereitschaft das Wort Gottes hören und die Eucharistie feiern können.
27. An den Wochentagen wird die Kindermesse sicher mit größerem Gewinn und geringerer Gefahr der Eintönigkeit gefeiert werden können, wenn sie (zum Beispiel in Häusern, in denen die Kinder gemeinsam leben) nicht täglich stattfindet; ein längerer Zeitabstand zwischen den Feiern kommt zudem einer besseren Vorbereitung zugute. In der Zwischenzeit können freiwillige Gebetszeiten oder gemeinsame Meditationen oder Wortgottesdienste die vorausgegangenen Messfeiern weiterführen und zur besseren Teilnahme an den nachfolgenden verhelfen.
28. Wenn die Zahl der Kinder, die zusammen die Eucharistie feiern, zu groß ist, wird eine bewusste und tätige Teilnahme schwieriger. Sofern möglich, solle deshalb mehrere Gruppen gebildet werden, die jedoch nicht streng dem Alter nach, sondern unter Berücksichtigung der religiösen Entwicklung und der katechetischen Vorbereitung zusammenzustellen sind. Innerhalb der Woche sollen diese Gruppen an verschiedenen Tagen zum Messopfer eingeladen werden.

Die Vorbereitung der Feier

29. Jede Kindermesse soll sorgfältig und zeitig vorbereitet werden, besonders hinsichtlich der Orationen, Gesänge, Lesungen, Fürbitten. Die Vorbereitung sollte gemeinsam mit den Erwachsenen und mit den Kindern erfolgen, die einen besonderen Dienst in der Messe übernehmen. Auch bei der Herrichtung und dem Schmuck des Feierraumes sowie bei der Bereitung von Kelch, Hostienschale und den Kännchen für Wein und Wasser sollen nach Möglichkeit einige Kinder beteiligt werden. Wo immer die entsprechende innere Teilnahme gewahrt wird, können auch solche Tätigkeiten den Gemeinschaftscharakter der Feier unterstreichen.

Gesang und Musik

30. Wenn der Gesang schon für jede liturgische Feier von großer Bedeutung ist, so gilt dies wegen der besonderen Empfänglichkeit der Kinder für die Musik gerade auch von den Kindermessen; entsprechend der Mentalität der verschiedenen Völker und den Möglichkeiten der anwesenden Kinder ist der Gesang daher ganz besonders zu fördern²⁶. Wo möglich, sollen die Akklamationen, vor allem die im Hochgebet vorgesehenen, von den Kindern eher gesungen als gesprochen werden.

²⁵ Vgl. AEM, Nr. 253.

²⁶ Vgl. AEM, Nr. 19.

31. Zur Erleichterung des Singens von „Gloria“, „Credo“, „Sanctus“ und „Agnus Dei“ dürfen von der zuständigen Autorität anerkannte volkssprachliche Gesänge verwendet werden, auch wenn sie nicht völlig mit den liturgischen Texten übereinstimmen²⁷.
32. Auch in den Kindermessen „können Musikinstrumente [. . .] sehr nützlich sein²⁸“, vor allen Dingen, wenn die Kinder sie selbst spielen. Sie können sowohl den Gesang unterstützen wie die Meditation der Kinder anregen; zugleich drücken sie auf ihre Weise die festliche Freude und das Lob Gottes aus.
Sorgfältig ist zu vermeiden, dass die Musik im Vergleich zum Gesang ein zu großes Übergewicht erhält oder bei den Kindern mehr Zerstreuung als Erbauung bewirkt; sie muss der Funktion der einzelnen Abschnitte der Messfeier entsprechen, zu denen musiziert wird.
Unter den gleichen Bedingungen und mit der gebührenden besonderen Umsicht darf gemäß den Weisungen der Bischofskonferenzen auch technisch reproduzierte Musik verwendet werden.

Gesten

33. Entsprechend dem Wesen der Liturgie als einem Tun des ganzen Menschen und entsprechend der Psychologie der Kinder hat die Teilnahme durch Gesten und Körperhaltungen in Kindermessen im Einklang mit dem Alter und den örtlichen Verhältnissen eine sehr große Bedeutung. Dabei kommt es nicht nur auf die Gesten des Priesters an²⁹, sondern auch auf die aller teilnehmenden Kinder. Wenn Bischofskonferenzen gemäß den Normen der Allgemeinen Einführung des Römischen Messbuches Gesten, die in der Messfeier vorkommen, der Mentalität des jeweiligen Volkes anpassen³⁰, sollen sie auch an die besondere Situation der Kinder denken oder nur für Kinder solche Anpassungen vornehmen.
34. Unter den Handlungen, die zu den Gesten zu rechnen sind, verdienen besondere Erwähnung Prozessionen und andere Formen, bei denen körperliches Tun einbezogen ist. Eine Einzugsprozession der Kinder mit dem zelebrierenden Priester kann deutlicher zum Bewusstsein bringen, dass jetzt die Versammlung konstituiert wird³¹; die Teilnahme wenigstens einiger Kinder an der Evangelienprozession verdeutlicht die Gegenwart Christi, der seinen Volk das Wort verkündet; eine Prozession von Kindern mit Kelch und Gaben hebt die Bedeutung und den Sinn der Bereitung der Gaben hervor; eine geordnete Prozession zur Kommunion ist der Andacht der Kinder förderlich.

Sichtbare Elemente

35. Die Liturgie der Messfeier selbst enthält viele sichtbare Elemente, auf die bei Kindern größter Wert zu legen ist. Das gilt vor allem für die im Laufe des Kirchenjahres anstehenden anschaulichen Elemente wie zum Beispiel Kreuzverehrung, Osterkerze, Lichter am Fest der Darstellung des Herrn, unterschiedliche liturgische Farben und liturgischer Schmuck.
Außer diesen sichtbaren Elementen, die zur Feier selbst und zum Ort der Feier gehören, können andere geeignete verwendet werden, die den Kindern ermöglichen, die Großtaten Gottes in der Schöpfung und Erlösung mit den Augen wahrzunehmen, und sie durch An-

²⁷ Vgl. Ritenkongregation, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5.3.1967, Nr. 55; AAS 59 (1967), 316.

²⁸ Ritenkongregation, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5.3.1967, Nr. 62, in: AAS 59 (1967), 318.

²⁹ Vgl. oben Nr. 23.

³⁰ Vgl. AEM, Nr. 21.

³¹ Vgl. AEM, Nr. 24.

schauen zum Beten anregen. Die Liturgie darf nie als ein trockener und nur begrifflicher Vorgang erscheinen.

36. Aus diesem Grunde kann zudem die Verwendung von Bildern nützlich sein, die von den Kindern selbst hergestellt wurden, etwa zur Illustration der Predigt, zur bildlichen Darstellung der Fürbittanliegen, zur Anregung der Meditation.

Die Stille

37. Auch in Messfeiern mit Kindern „soll die Stille als Teil der Feier zur gegebenen Zeit vorgesehen werden“³², damit die äußere Aktivität nicht ungebührlich überwiegt; denn auch die Kinder sind auf ihre Weise zur Meditation fähig. Sie bedürfen jedoch einer Hinführung, damit sie entsprechend den verschiedenen Stellen (zum Beispiel nach der Kommunion oder nach der Predigt) sich besinnen oder ein wenig meditieren oder in ihrem Herzen Gott loben und zu ihm beten können³³.

Sorgfältiger noch als in der Messfeier für Erwachsene ist darauf zu achten, dass die liturgischen Texte ohne Hast und verständlich vorgetragen und die gebührenden Pausen eingehalten werden.

Die Teile der Messe

38. Unbeschadet der Grundstruktur der Messe, die „gewissermaßen aus zwei Teilen besteht, nämlich dem Wortgottesdienst und dem Eucharistieteil“ sowie den Eröffnungs- und Schlusselementen³⁴, erscheinen innerhalb der einzelnen Teile der Feier die folgenden Anpassungen erforderlich, damit die Kinder wirklich „das Geheimnis des Glaubens [. . .] durch die Riten und Gebete“³⁵ entsprechend den psychologischen Gesetzen des Kindesalters auf ihre Weise erfahren können.
39. Damit keine zu großen Unterschiede zwischen den Kindermessen und den Messfeiern für Erwachsene eintreten³⁶, sollen einige Riten und Texte von jeder Anpassung an die Kinder ausgenommen werden, zum Beispiel „die Akklamationen und Antworten der Gläubigen auf die Grußworte des Priesters“³⁷, das Vaterunser, die trinitarische Formel am Ende des Schlusssegens. Neben dem Apostolischen Glaubensbekenntnis (vgl. Nr. 49) sollten die Kinder schrittweise mit dem Nicänisch-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis vertraut gemacht werden.

a) Die Eröffnung

40. Da die Funktion der Eröffnung darin besteht, „die versammelten Gläubigen zu einer Gemeinschaft zu verbinden und zu befähigen, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern“³⁸, ist dafür zu sorgen, dass diese Befähigung zustande kommt und nicht durch die Fülle der hier vorgesehenen Riten gefährdet wird.

³² AEM, Nr. 23, 33 Vgl. Ritenkongregation, Instruktion „Eucharisticum mysterium“ vom 25.5.1967, Nr. 38, in: AAS 59 (1967) 562.

³³ Vgl. AEM, Nr. 23.

³⁴ Vgl. AEM, Nr. 8.

³⁵ 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die hl. Liturgie, Art. 48.

³⁶ Vgl. oben Nr. 21.

³⁷ AEM, Nr. 15

³⁸ AEM, Nr. 24.

Daher ist es gestattet, zuweilen das eine oder andere Element der Eröffnung auszulassen, ein anderes aber vielleicht etwas ausführlicher zu gestalten. Jedoch soll immer eines der Eröffnungselemente verwendet werden, das mit dem Tagesgebet beschlossen wird. Bei der Auswahl der einzelnen Elemente ist darauf zu achten, dass jedes Element gelegentlich verwendet und keines übergangen wird.

b) Die Schriftlesung und ihre Auslegung

41. Da die Schriftlesungen „den Kern des Wortgottesdienstes“³⁹ bilden, darf es keine Kindermesse ohne biblische Lesung geben.
42. Bezüglich der Zahl der Lesungen an Sonn- und Festtagen sind die Beschlüsse der Bischofskonferenzen zu beachten. Wenn die vorgesehenen drei oder zwei Lesungen an Sonntagen und Wochentagen den Kindern nur schwer verständlich sind, kann man zwei oder nur eine davon auswählen: eine Lesung muss jedoch stets dem Evangelium entnommen sein.
43. Wenn alle Tageslesungen für die Kinder wenig geeignet erscheinen, dürfen die Lesungen beziehungsweise die Lesung beliebig aus dem Lektionar oder aus der Heiligen Schrift ausgewählt werden, wobei die liturgischen Zeiten zu beachten sind. Den Bischofskonferenzen wird nahe gelegt, ein eigenes Lektionar für Kindermessen aufzustellen. Wenn es mit Rücksicht auf das Verständnis der Kinder notwendig erscheint, den einen oder anderen Vers der biblischen Lesung auszulassen, soll dies nicht leichthin geschehen und so, „dass der Sinn des Textes oder die Absicht und der Stil der Schrift nicht entstellt werden“⁴⁰.
44. Bei der Auswahl der Lesungen lasse man sich weniger von der Länge des Schrifttextes als von seinem Inhalt bestimmen. Nicht grundsätzlich und immer ist eine kürzere Lesung für Kinder geeigneter als eine längere. Entscheidend ist der geistliche Gewinn, den die Lesung den Kindern zu vermitteln vermag.
45. Da in den Schriftlesungen „Gott zu seinen Volke spricht [. . .] und Christus selbst in seinem Wort inmitten der Gläubigen gegenwärtig ist“⁴¹, verwende man keine Paraphrasen der Bibel. Empfohlen wird der Gebrauch von eventuell vorhandenen und von der zuständigen Autorität zugelassenen Bibelausgaben, die in der Katechese Verwendung finden.
46. Als Zwischengesänge verwende man ausgewählte, dem Verständnis der Kinder entsprechende Psalmverse oder Psalmlieder oder ein „Halleluja“ mit einem einfachen Vers. An diesen Gesängen sollen die Kinder immer beteiligt sein. Anstelle der Gesänge kann auch eine besinnliche Stille gehalten werden. Wenn nur eine einzige Lesung verwendet wird, kann der Gesang auch nach der Predigt erfolgen.
47. Damit die Kinder sich die biblischen Lesungen zu eigen machen und in wachsendem Maß das Wort Gottes wertschätzen können, verdienen alle Elemente besondere Beachtung, die der Ausdeutung der Lesungen dienen.
Zu derartigen Elementen gehören die einführenden Hinweise vor den Lesungen⁴², die die Kinder zum aufmerksamen und fruchtbaren Zuhören bewegen oder den Zusammenhang

³⁹ AEM, Nr. 33.

⁴⁰ Römisches Messbuch, Lektionar I, Leseordnung für die Messfeier, Allgemeine Grundsätze, Nr. 7 d.

⁴¹ AEM, Nr. 33.

⁴² Vgl. AEM, Nr. 11

erläutern oder an den Text selbst heranzuführen. In Messfeiern vom Tagesheiligen kann zur Ausdeutung und Anwendung der Schriftlesung nicht nur in der Predigt vom Leben des Heiligen erzählt werden, sondern auch vor den biblischen Lesungen nach der Weise einer Kurzansprache. Sofern der Text der Lesung sich dafür eignet, kann er von den Kindern selbst auch mit verteilten Rollen gelesen werden, wie es in der Heiligen Woche für den Vortrag der Passion vorgesehen ist.

48. In allen Kindermessen hat die Predigt als Ausdeutung des Gotteswortes große Bedeutung. Die Kinderpredigt kann zuweilen auch die Form eines Dialogs mit den Kindern annehmen, sofern man nicht schweigendes Zuhören der Kinder vorzieht.
49. Wenn der Wortgottesdienst mit dem Credo endet, kann bei Kindern das Apostolische Glaubensbekenntnis verwendet werden, das ja ihrer katechetischen Unterweisung zugrunde liegt.

c) Amtsgebete

50. Damit die Kinder sich den Amtsgebeten des Priesters wirklich anschließen können, dürfen dazu für Kinder geeignetere Texte beliebig aus dem Römischen Messbuch ausgewählt werden, wobei jedoch die liturgische Zeit zu beachten ist.
51. Das Prinzip der Auswahl wird jedoch nicht immer genügen, damit die Kinder die Amtsgebete als Ausdruck ihres eigenen Lebens und ihrer religiösen Erfahrung verstehen⁴³, da die Orationen für Messfeier mit Erwachsenen geschaffen sind. In solchen Fällen steht nichts im Wege, die Texte der Orationen des Römischen Messbuches dem Verständnis der Kinder anzupassen. Dabei ist jedoch die Funktion und in etwa auch der wesentliche Inhalt zu erhalten und alles zu vermeiden, was mit der literarischen Art der Amtsgebete nicht vereinbar ist, wie zum Beispiel moralisierende Aufforderungen und kindische Redeweise.
52. Größte Bedeutung kommt in der Kindermesse dem Eucharistischen Hochgebet zu, das den Höhepunkt der ganzen Feier bildet⁴⁴. Dabei hängt viel von der Art ab, wie dieses Gebet vom Priester vorgetragen wird⁴⁵ und wie die Kinder durch Zuhören und Akklamationen an ihm Anteil nehmen. Eine Atmosphäre der Ehrfurcht, die in diesem Herzstück der Feier herrschen soll, muss die Kinder innerlich aufmerken lassen auf die Realpräsenz Christi auf dem Altar unter den Gestalten von Brot und Wein, auf seine Darbringung, auf die Danksagung durch ihn und mit ihm und in ihm und auf die Darbringung der Kirche, die hier geschieht und durch welche die Gläubigen sich und ihr Leben mit Christus im Heiligen Geist dem Vater hingeben.
- Vorläufig und bis zu einer anderen Regelung für Messfeiern mit Kindern durch den Apostolischen Stuhl sind die vier von der höchsten Autorität für Messfeiern mit Erwachsenen approbierten und in den liturgischen Gebrauch eingeführten Fassungen des Hochgebetes zu verwenden.
- (Der letzte Absatz ist überholt. Nach Erscheinen des Direktoriums wurden offiziell weitere Hochgebete zugelassen, u. a. drei eigene für Messfeiern mit Kindern.)

d) Vor der Kommunion

⁴³ Vgl. Consilium, Übersetzerinstruktion vom 25. 1. 1969, Nr. 20, in: Notitæ 5 (1969) 7.

⁴⁴ Vgl. AEM, Nr. 54.

⁴⁵ Vgl. oben Nr. 23 und 37.

53. Nach dem Hochgebet muss immer das Vaterunser, die Brotbrechung und die Einladung zur Kommunion folgen⁴⁶, da es Elemente sind, die großes Gewicht in der Struktur dieses Abschnittes der Messe haben.

e) Die Kommunion und die nachfolgenden Elemente

54. Es soll alles geschehen, damit die Kinder, die schon zur Eucharistie zugelassen sind, in rechter Einstellung gesammelt und andächtig zum heiligen Tisch treten können, um so voll am eucharistischen Mysterium teilzunehmen. Womöglich soll die Kommunionsprozession durch einen für Kinder geeigneten Gesang begleitet werden⁴⁷. Die Kurzansprache vor dem Schlussegen⁴⁸ ist in Kindermessen von besonderer Bedeutung, da Kinder vor dem Auseinandergehen einer gewissen Wiederholung und Zusammenfassung des Gehörten bedürfen; allerdings soll sie in aller Kürze geschehen. Gerade an dieser Stelle bietet sich eine Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen der Liturgie und dem Leben aufzuzeigen. Wenigstens gelegentlich möge der Priester entsprechend den liturgischen Zeiten und den verschiedenen Situationen im Leben der Kinder reichere Segensworte verwenden; sie sollen jedoch immer mit der trinitarischen Formel und mit dem Zeichen des Kreuzes schließen⁴⁹.

55. Dieses Direktorium hat das Ziel, dass die Kinder in der Feier der Eucharistie mit Freuden Christus entgegengehen und mit ihm vor dem Vater stehen können⁵⁰. Auf der Grundlage einer bewussten und tätigen Teilnahme am eucharistischen Opfer und Mahl sollen sie mehr und mehr fähig werden, zu Hause und draußen, bei ihren Freunden und Altersgenossen dadurch Christus zu verkündigen, dass sie den Glauben leben, „der in der Liebe wirksam wird“ (Gal 5,6).

Papst Paul VI. hat am 22. Oktober 1973 dieses von der Kongregation für den Gottesdienst erstellte Direktorium approbiert, bestätigt und seine Veröffentlichung angeordnet.

Am Sitz der Kongregation für den Gottesdienst,
dem 1. November 1973, am Fest Allerheiligen.

Im besonderen Auftrag des Papstes
Johannes Card. Villot
Staatssekretär

+ H. Bugnini
Erzbischof von Diocletiana
Sekretär der Kongregation für den Gottesdienst

⁴⁶ Vgl. oben Nr. 23.

⁴⁷ Vgl. Ritenkongregation, Instruktion „Musicam sacram“ vom 5. 3. 1967, Nr. 32, in: AAS 50 (1967), 309.

⁴⁸ Vgl. AEM, Nr. 11.

⁴⁹ Vgl. oben Nr. 39.

⁵⁰ Vgl. Römisches Messbuch, 2. Eucharistisches Hochgebet.

Überlegungen und konkrete Anregungen für die Feier von Kindermessen

Die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) hat bei ihrer 55. Konferenz am 16./17. Oktober 1990 beschlossen, die vor Jahren publizierten Richtlinien für Eucharistiefiern mit Kindern, teilweise neu bearbeitet bzw. erweitert, in dritter Auflage herauszugeben.

Mögen diese Texte dazu beitragen, dass viele katholische Christen reicher aus den Quellen lebendigen Wassers schöpfen können, die uns in der Liturgie aufgetan sind.

Klagenfurt, 2. Februar 1992

Dr. Egon Kapellari

Diözesanbischof von Gurk

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Vorbemerkungen

1. Die nachfolgenden Überlegungen und Anregungen beziehen sich auf Messfeiern mit Kindern bis etwa 12 Jahren, wobei in einzelnen Fällen (z. B. bei lernbehinderten und geistig behinderten Kindern) die Altersgrenze höher liegen kann.
2. Im Kindergottesdienst sind besonders folgende Faktoren zu berücksichtigen: Alter, Milieu, Reife, Aufnahmebereitschaft, etwaige Lernbehinderung, geistige Behinderung, besondere Situation (z. B. Ferienlager). Wenn irgendmöglich, sollen Kinder in Gruppen nach Alter, Interessen und geistiger Reife gegliedert werden; denn nur Gruppen dieser Art sind überschaubar und aktivierbar. Dazu bedarf es geeigneter Räume. Wünschenswert sind auch Mitarbeiter, die für diese Aufgabe vorbereitet und ständig geschult werden. Hier bietet sich ein reiches Aufgaben- und Betätigungsfeld für pädagogisch begabte und liturgisch interessierte Laien an.
3. Für Schülergottesdienste können folgende Regeln gelten: Werktägliche Schülermessen sollen wo möglich die verschiedenen Alters- und Reifestufen der Schüler berücksichtigen. Beispielsweise könnten die einzelnen Klassen oder Altersstufen in turnusmäßigen Wechsel ihre Messe feiern. Es empfiehlt sich, gelegentlich auch Kindergottesdienste in anderer Form zu halten (z. B. selbständige Wortgottesdienste); dies gilt nicht nur für Kinder, die noch nicht am eucharistischen Mahl teilnehmen. Bei bestimmten Anlässen können jedoch auch gemeinsame Gottesdienste mehrerer oder aller Jahrgänge dazu helfen, dass die Kinder in die Eucharistiefier der Gemeinde hineinwachsen.
4. Gelegentlich kann man den Wortgottesdienst auch mit Gruppen in Räumen (z. B. Gemeindesaal oder Gruppenraum) feiern, die in der Nähe einer Kirche liegen; anschließend gehen alle zur gemeinsamen Eucharistiefier in die Kirche.
5. Auch bei der Kindermesse gilt generell, dass die Grundstruktur der Messfeier gewahrt bleiben muss und einzelne Teile nicht ein unangemessenes Gewicht erhalten. So darf beispielsweise der Wortgottesdienst nicht so zeitlich ausgedehnt werden und die Anwesen-

den so stark in Anspruch nehmen, dass für den Eucharistieeil die Aufnahmefähigkeit der Kinder erschöpft ist.

6. Bezüglich des Gesangs und der Musik, die für den Gottesdienst mit Kindern von großer Bedeutung sind, sollten folgende Erfahrungen beachtet werden. Besonders für jüngere Kinder ist es eine Hilfe, wenn ein Erwachsener den zu singenden Text oder einen sinnvollen Abschnitt des Textes langsam vorspricht, bevor er gesungen wird. Instrumentalspiel ist umso mehr angebracht, je mehr Teilnehmer dadurch tätig werden können. Die Kinder verwenden während der Messfeier die Instrumente und Formen instrumentalen Musizierens, die sie im Musikunterricht oder in der Freizeit zu spielen gewöhnt sind. Das Anhören eines Orgelspiels führt Kinder nicht ohne weiters zur Sammlung. Sie müssen vielmehr zum bewussten Hören aufgefordert werden. Hörhilfen und Höraufgaben sind vor allem dann möglich, wenn eine den Versammelten bekannte Melodie, etwa in Form einer sog. Choralbearbeitung, vorgespielt wird, die beim Wiedererkennen Assoziationen zum Liedtext weckt. Diese können durch das nachfolgende Einführungsgespräch aufgegriffen, weitergeführt und vertieft werden. Musik von Schallplatten, Tonbändern oder Kassetten zu hören ist nur dann sinnvoll, wenn diese Musik den Kindern zugänglich ist und keine nach Inhalt und Form bessere Möglichkeit zur Einführung gefunden wird. Für das bewusste Hören gilt das zum Orgelspiel Gesagte.
7. Die Gliederung in diesem 2. Teil folgt dem Aufbau der Messfeier:
 - I. Eröffnung
 - II. Wortgottesdienst
 - III. Eucharistiefeier
 - IV. Abschluß

I. Eröffnung

Die Messordnung sieht zur Eröffnung folgende Elemente vor:

- Einzug
- Eröffnungsgesang
- Begrüßung
- Schuldbekennnis und Vergebungsbitte
- Kyrie
- Gloria
- Tagesgebet

„Ziel und Aufgabe der Eröffnung ist es, dass die versammelten Gläubigen eine Gemeinschaft bilden und befähigt werden, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern.“ (AEM Nr. 24)

1. Auswahlmöglichkeiten

Die gleiche Aufgabe hat die Eröffnung auch in der Kindermesse. Dieses Ziel würde jedoch kaum erreicht, wenn stets alle oben aufgeführten Elemente verwendet würden. Deshalb soll entsprechend der jeweiligen Situation der Kinder eine Auswahl getroffen werden. Dabei sind zunächst einmal jene Auswahlmöglichkeiten in Erwägung zu ziehen, die das deutsche Messbuch für alle Messfeiern gestattet.

- * Das Schuldbekennnis mit Vergebungsbitte kann entfallen, wenn eine besondere Festlichkeit des Gottesdienstes dies nahe legt.
- * An Sonntagen kann das Taufgedächtnis (Besprengung mit Weihwasser) an die Stelle des Schuldbekennnisses treten.

- * Bei der Kyrie-Litanei (Form C der Gemeindemesse) treten die Christus-Anrufungen an die Stelle des Schuldbekenntnisses. Die Vergebungsbitte kann entfallen, wenn das Tagesgebet eine solche Bitte enthält. Wenn ein Bußlied gesungen wird, kann das Schuldbekenntnis entfallen.
- * Das Gloria ist nur an allen Sonntagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit sowie an Hochfesten und Festen vorgeschrieben; bei anderen festlichen Gottesdiensten kann es verwendet werden.

Darüber hinaus ist es für Messfeiern mit Kindern zulässig, noch weiter auszuwählen.

Die Begrüßung und das abschließende Priestergebet (Tagesgebet) sind besonders wichtige Elemente der Eröffnung; das letztere darf deshalb nie fehlen. Bei den Überlegungen zur Gestaltung des Eröffnungsteils ist besonders zu bedenken, dass die Kinder zu Beginn der Messfeier meistens Hilfen erhalten müssen, sich zu sammeln. Daher darf der Eröffnungsteil nicht überfrachtet werden, er würde sonst seinen vorbereitenden Charakter verlieren.

Aus den folgenden aufgezählten Elementen ist daher auszuwählen; wenn man dabei abwechselnd die verschiedenen Elemente verwendet, werden die Kinder im Laufe der Zeit mit diesen Formen der Eröffnung vertraut.

2. Elemente zur Auswahl

* Einzugsprozession

Die Kinder versammeln sich vor der Kirche oder im Vorraum der Kirche und ziehen beispielsweise mit brennenden Kerzen, mit einem Evangelienbuch (Lektionar) oder mit einem Kreuz in die Kirche ein. Während der Prozession können sie ein Lied singen oder wird die Orgel gespielt. Das Evangelienbuch (Lektionar) wird auf den Altar oder den Ambo gelegt, das Kreuz in der Nähe des Altares aufgestellt; die Kerzen steckt man im Altarraum auf Ständer.

* Gesang

Das Lied zur Eröffnung, das die Kinder während des Einzugs oder auch erst nach der Begrüßung singen, ist im Hinblick auf das Leitmotiv oder den Anlass der Feier auszuwählen. Auf diesen für Kinder nicht ohne weiteres einsichtigen Bezug kann man bei der Begrüßung oder zu Beginn des Wortgottesdienstes aufmerksam machen. Gelegentlich kann auch das Einüben von Rufen und Gesängen Teil der Eröffnung sein.

* Begrüßung

Der Vorsteher oder ein anderer Erwachsener begrüßt die Kinder. Der liturgische Gruß soll dabei nicht weggelassen werden, da dieser die Versammlung konstituiert (vgl. AEM Nr. 28). Diese können sich, sofern das nicht bereits geschehen ist, auch gegenseitig begrüßen.

* Einführung

In wenigen Sätzen lässt der Priester oder ein anderer Mitwirkender (Diakon, Katechet, Bezugsperson der Kinder) z. B. das Leitmotiv der Eucharistiefeier anklingen, führt die Kinder zum Festgeheimnis hin oder macht sie mit dem Tagesheiligen bereits etwas bekannt. Das kann auch in Form eines kleinen Einführungsgesprächs geschehen, bei dem zwei oder mehrere Kinder beteiligt sind. (Längere Ausführungen gehören jedoch nicht in die Einführung. Sie haben eher ihren Platz im Wortgottesdienst.) Eine solche Einführung darf durchaus, ohne dass man noch eines der im folgenden genannten Elemente berücksichtigt, mit gesprochenen oder gesungenen Kyrie-Rufen und dem Tagesgebet abgeschlossen werden.

* Hilfen zur Besinnung auf Unterlassungen und Fehler

Die Kinder können gelegentlich zur Besinnung auf ihr Versagen, zum Bekenntnis der Sünden und zur Bitte um Vergebung angeleitet werden. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, dass sie nicht einfach darüber hinweggehen können, als ob nichts geschehen wäre, wenn sie böse waren oder jemanden im Stich ließen. Noch mehr sollen sie aber erfahren, dass Gott ihnen vergibt, sobald sie ihn ehrlich darum bitten.

Beispiele (zur Auswahl)

Großer Gott! Viele Menschen leben auf dieser Welt. Du liebst sie alle wie ein guter Vater. - Wir vergessen das oft. -

Du schenkst uns Menschen diese Welt. Wir sollen auf ihr in Frieden leben. - Wir vergessen das oft. -

Du verleihst uns Menschen die Kraft, die Welt schön und gut zu machen. - Wir vergessen das oft. -

Auf unserer Erde leben viele Menschen, die traurig und einsam sind, die hungern und gequält werden. - Wir vergessen das oft.

- * Anregung zur selbständigen Erforschung des Gewissens
Kinder haben meist ein feines Gespür für das, was in ihrem Leben gut oder böse ist. Freilich können auch sie die eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten sehr rasch vergessen oder verdrängen. Deshalb wird es gut sein, die Kinder für die Gewissenserforschung an ihre Lebensbereiche zu erinnern: Familie (oder einfach: „daheim“), Schule und Freizeit. Dabei muss man ihnen genügend Zeit zur stillen Besinnung einräumen. Der Gewissenserforschung können sich Schuldbekenntnis und Bitte um Vergebung oder nur die Vergebungsbitte oder Anregungen zur Wiedergutmachung anschließen.
- * Schuldbekenntnis
Kindliche Verfehlungen sind aufgrund des Reifestandes und der Gewissensbildung oft noch nicht als Schuld vor Gott (als Sünde) zu bezeichnen. Das ist bei der Verwendung und beim Formulieren von Schuldbekenntnissen für Kinder zu berücksichtigen. Vielfach sind die Kinder zunächst zur Einsicht zu führen, dass eine Verfehlung gegenüber einem Mitmenschen oder der Schöpfung nicht nur ein Vergehen gegenüber dem Nächsten oder der Natur ist, sondern auch gegenüber Gott; denn er ist der Herr der Schöpfung und der Vater aller Menschen.

Beispiel:
Wir haben andere geärgert und sie traurig gemacht. Das geben wir zu - voreinander und vor Gott. - Das tut uns leid. -
Wir haben anderen unrecht und weh getan. Wir bekennen uns schuldig voreinander und vor Gott. - Das tut uns leid. -
Wir sind unachtsam umgegangen mit Essen, Trinken und Kleidern. Wir sind undankbar gegenüber unseren Eltern und Gott, unserem Schöpfer. - Das tut uns leid.
- * Bitte um Vergebung
Die Bitte um Vergebung kann durch einen der Texte im Messbuch („Der allmächtige Gott erbarme sich . . .“, „Nachlass, Vergebung . . .“) oder durch einen ähnlich formulierten Wunsch zum Ausdruck gebracht werden.
- * Anregung und Wiedergutmachung
Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte dürfen nicht den Eindruck erwecken, ihr Vollzug genüge, damit vor Gott und den Menschen alles wieder in Ordnung ist. Wirkliche Umkehr, die im Schuldbekenntnis ihren Ausdruck und in der Vergebungsbitte ihre

Anerkennung findet, führt notwendig zum Bemühen um Wiedergutmachung. Das Empfinden dafür, das in Kindern vorhanden ist, muss man ernst nehmen.

Beispiel:

Wenn wir mit unseren Kameraden gestritten haben, wollen wir versuchen, uns mit ihnen wieder zu vertragen.

Wenn wir einem etwas weggenommen haben, wollen wir es ihm wieder zurückgeben.

Wenn wir eine andere nicht mitspielen ließen, wollen wir sie beim nächsten Mal auffordern mitzumachen.

Wenn wir zu einem anderen lieblos waren, wollen wir bei der nächsten Gelegenheit besonders freundlich und gut zu ihm sein.

* Taufgedächtnis

Bei besonderem Anlass kann an die Stelle des Allgemeinen Schuldbekenntnisses das Taufgedächtnis (Besprengung mit Weihwasser) treten (s. Messbuch I, S. 335 f. oder Messbuch II, S. 1171 f. bzw. II2 1207 f.) Wenn es die Anzahl der Kinder erlaubt, kann anstatt der Besprengung durch den Vorsteher den einzelnen Mitfeiernden das Weihwassergefäß gereicht werden, damit jeder sich selbst mit Weihwasser bekreuzigen kann.

* Kyrie

Vor allem bei festlichen Anlässen liegt es nahe, ein lobpreisendes Element in der Eröffnung zu verwenden. Ein solches Element ist einmal das Kyrie. Es richtet sich an Jesus Christus und preist ihn als den Herrn. Wählt man die einfachen Kyrierufe (Herr, erbarme dich ... - Christus, erbarme dich ... - Herr, erbarme dich ...) als lobpreisendes Element, sollten sie nicht nur gesprochen, sondern möglichst gesungen werden. Wer die Kyrie-Rufe erweitert (vgl. GL 495), soll darauf achten, die Zusätze knapp zu halten.

Beispiel:

Jesus Christus, du bist/hast mit Sündern zu Tische gegessen:

Herr, erbarme dich . . .

Du willst dich uns als Brot des Lebens schenken:

Christus erbarme dich . . .

Du wirst uns einladen zum Hochzeitsmahl im Himmel:

Herr erbarme dich . . .

* Gloria

Ein anderes Lobelement ist das Gloria. Es preist im ersten Teil Gott, den Vater, und den Sohn in ihrer himmlischen Herrlichkeit. Im zweiten Teil lobt es Jesus Christus, der als Lamm Gottes die Sünde der Welt hinweg genommen hat und zusammen mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters, lebt. Dieser Inhalt des Gloria-Hymnus kommt nur im liturgischen Text voll zur Geltung, den die Kinder singen oder beten können. Bei der Wahl eines Gloria-Liedes muss die Nähe zum liturgischen Text ausschlaggebend sein; denn andere Loblieder werden dem Inhalt dieses österlichen Hymnus nicht gerecht. Man kann jedoch das Gloria gelegentlich als Wechselgebet in einer den Kindern angepassten Form verrichten.

Beispiel:

V Großer Gott - guter Vater, wir loben dich.

A Wir loben dich - wir preisen dich.

V Du bist mächtig. Wir loben dich
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Du bist gut zu uns. Wir loben dich
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Du hast uns deinen Sohn gesandt. Wir loben dich.
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Herr Jesus Christus, du bist das Lamm Gottes. Wir loben dich.
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Du nimmst alle Schuld von uns. Wir loben dich.
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Du lebst beim Vater im Himmel. Wir loben dich.
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Mit dem Heiligen Geist verherrlichst du den Vater. Wir loben dich.
 A Wir loben dich - wir preisen dich.
 V Jetzt und in Ewigkeit.
 A Amen.

3. Tagesgebet

Das Tagesgebet, das den Eröffnungsteil abschließt, darf nie fehlen. In ihm wendet sich der Priester mit der Gemeinde durch Jesus Christus im Heiligen Geist an Gott, den Vater. Er leitet es ein mit der Aufforderung: „Lasset uns beten“, worauf sich die Kinder in Stille zum Gebet sammeln sollen. Dann trägt der Priester das Tagesgebet vor. Es beginnt mit einer Anrede des Vaters und spricht vom Heilshandeln Gottes oder erwähnt eine menschliche Situation. Darauf folgt eine entsprechende Bitte, die in die stets gleich bleibende Schlussformel übergehen soll, damit die Kinder das Gebet mit dem „Amen bekräftigen können.

- * Anregungen zur Gebetseinladung:
 Damit sich die Kinder zum Gebet sammeln und auf die Gegenwart Gottes besinnen können, bedürfen sie oft einer Hilfe.

Beispiele:

Nun wollen wir zu unserem Gott und lieben Vater im Himmel beten.
 Wir werden ruhig und still, um in unserem Herzen mitbeten zu können.

Oder:

Jetzt wollen wir beten. Wir tun es zuerst jeder für sich in seinem Herzen.
 Da könnt ihr Gott sagen, was ihr denkt, was ihr wünscht, was ihr braucht.
 Dazu werden wir ganz still. (Was ich vorbeten werde, ist wie eine Schale,
 in der alle eure Bitten gesammelt und vor Gott hingetragen werden.)

Gelegentlich kann der Inhalt des Tagesgebetes in die Gebetseinladung aufgenommen werden, um den Kindern den hörenden Mitvollzug zu erleichtern.

Beispiele:

Jetzt wollen wir Gott bitten, dass er uns hilft, sein Wort richtig zu verstehen und das Heilige Mahl dankbar zu feiern.

Oder:

Jetzt bitten wir Gott, den Vater, dass wir das Weihnachts- (Oster-, Pfingst-, Allerheiligen-) Fest mit offenem und frohen Herzen feiern.

* Der Text des Tagesgebetes:

Wenn das in einem Messformular vorgesehene Tagesgebet das Fassungsvermögen der Kinder übersteigt, darf es ihrem Verständnis angepasst oder gegen ein anderes ausgetauscht werden. In letzterem Fall verdienen jene Orationen den Vorzug, die dem Charakter des Eröffnungsteiles der Messe wirklich entsprechen. Vor allem soll man darauf achten, dass das Tagesgebet prägnant formuliert und sein Gedankengang einfach ist.

Beispiel:

Gott, du bist unser Vater.
Du wirst jetzt zu uns sprechen
und uns dann an den Tisch deines Sohnes einladen.
Laß uns aufmerksam h"ren,
was du uns sagen willst,
und dankbar empfangen,
was du uns schenkst.
Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes,
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. - Amen.

II. Wortgottesdienst

Die Messordnung sieht als Teile des Wortgottesdienstes folgende Elemente vor:

- Schriftlesung(en)
- Antwortgesang
- Ruf vor dem Evangelium
- Homilie
- Glaubensbekenntnis
- Fürbitten

„In den Lesungen, die in der Homilie ausgedeutet werden, spricht Gott zu seinem Volk, offenbart er das Erlösungs- und Heilsmysterium und nährt er das Leben im Geist. Christus selbst ist in seinem Wort inmitten der Gläubigen gegenwärtig. Dieses Wort Gottes macht sich die Gemeinde in den Gesängen zu eigen und bezeugt durch das Bekenntnis des Glaubens ihre Treue gegenüber dem Wort. Durch das Wort Gottes gestärkt, bittet sie in den Fürbitten für die Anliegen der gesamten Kirche und für das Heil der ganzen Welt“ (AEM Nr. 33). Diese Struktur muss auch im Wortgottesdienst mit Kindern berücksichtigt werden.

1. Verkündigung

a) Anstelle der zwei oder drei Schriftlesungen, welche die Leseordnung vorsieht, kann man sich mit einer Lesung begnügen. Dies empfiehlt sich besonders im Gottesdienst für jüngere oder lernbehinderte bzw. geistig behinderte Kinder. Erlauben es Reife und Aufnahmebereitschaft der anwesenden Kinder, kann auch noch eine zweite, gelegentlich sogar eine dritte Lesung vorgetragen werden. Begnügt man sich mit einer Lesung, muss es ein Evangeliumstext sein.

b) Die biblischen Lesungen werden in der Regel auch in der Kindermesse den approbierten Perikopenordnungen (Leseordnung A, B und C) entnommen. Wenn die dort vorgesehene Lesung für Kinder ungeeignet erscheint, bietet als Lektorar für Gottesdienste mit Kindern als Alternative eine reiche Auswahl, die besonders auch das Alte Testament berücksichtigt.

Das zweibändige Lektorar für Gottesdienste mit Kindern (vgl. die Literaturangaben im Anhang) enthält Lesungen zum Kirchenjahr, zur Kirche (Bd. 1), zur Lebenswelt des Kindes, zu den Zehn Geboten und zu biblischen Gestalten als Zeugen des Glaubens (Bd. 2). Beide Bände enthalten im Anhang exegetische und didaktische Hinweise für die sach- und kindgemäße Auslegung der einzelnen Perikopen.

Wo man von den dort enthaltenen reichhaltigen Möglichkeiten Gebrauch macht, ist die Gefahr gebannt, dass nur eine begrenzte Zahl von immer wiederkehrenden Lesungen, die meist nur dem Neuen Testament entnommen sind, den Kindern im Gottesdienst begegnet.

Bei der Verkündigung des Schrifttextes sollte man nicht einen Zettel, sondern ein Lektorar verwenden, in das man notfalls auch ein Blatt einlegen kann.

c) Auch in Kindermessen sollen biblische Lesungen in der Regel nach textgetreuen Übersetzungen vorgetragen und keine ausmalenden Textfassungen verwendet werden, die unzulässig psychologisieren oder moralisieren. Unter Umständen können die Lesungen gemäß dem Fassungsvermögen der Kinder gekürzt, schwierige Worte ausgelassen oder durch kindgemäße ersetzt werden; dabei muss jedoch stets der Sinn des betreffenden Abschnittes gewahrt bleiben. Die biblische Lesung kann auch mit verteilten Rollen vorgetragen werden.

d) In vielen Fällen kann es hilfreich sein, die Kinder durch ein besonderes Element zur biblischen Lesung hinzuführen:

* Vorlesen und Erzählen einer Begebenheit oder Geschichte

Beispiel:

Einzelne Erwachsene oder Kinder erzählen bzw. vorlesen eine Pressenotiz oder eine Kurzgeschichte, berichten von einer Begebenheit, die die Anwesenden aufhorchen lässt und in die Lesung einstimmt. So kann ein Lektor bzw. Erwachsener oder ein Kind von den Erfahrungen eines Lepraarztes berichten oder vorlesen, um die Gemeinde für ein Evangelium aufzuschließen, das von einer Aussätzigenheilung durch Jesus handelt. Um auf eine adventliche Lesung vorzubereiten, wird zum Beispiel auf die Erfahrung des Heimwehs verwiesen oder auf das Schicksal von Kindern aus fernen Ländern, die jetzt bei uns leben, weil sie zu Hause nicht mehr leben können, aber immer noch starkes Heimweh haben.

* Kurzbericht der Kinder von einem Erlebnis

Beispiel:

Um auf eine Lesung einzustimmen, die zeigt, wie Jesus den Hunger der Menschen gestillt hat, erzählen Kinder bzw. Erwachsene, wie sie selbst einmal Hunger verspürt haben.

Wenn eine Perikope von einer Krankenheilung durch Jesus berichtet, kann erzählt werden, wie in einer Krankheit einmal ein Besuch Freude bereitet hat.

* Dialog durch verschiedene Sprecher

Beispiel:

Hinführung zur Lesung: Jes 43,1-7: „Ich habe dich beim Namen gerufen“

1. Spr.: Hallo, Brillenschlange, wie geht es Dir?

2. Spr.: Ich heiÙe nicht Brillenschlange, ich habe einen richtigen Namen!

1. Spr.: Aber alle in der Klasse nennen Dich so. Was ist schon dabei?

2. Spr.: Ich mag das aber nicht! Was würdest du sagen, wenn ich zu Dir „Bohnenstange“ sage?

1. Spr.: Nun hab' Dich mal nicht so. Ich hab' mich so an Deinen Spitznamen gewöhnt, ich weiß gar nicht, wie Du richtig heißt.

2. Spr.: Meine Eltern haben mich auf den Namen Peter taufen lassen und so nennen sie mich auch.

1. Spr.: Okay, also nenne ich dich jetzt auch Peter.

2. Spr.: Das klingt ganz anders. Jetzt weiß ich, dass du mich meinst.

* Ein nichtbiblischer Text

Als Hinführung bzw. Auslegung der biblischen Lesung kann ein anderer Text hinzutreten, z. B. ein religiöses Gedicht, ein Abschnitt aus einem Heiligenleben oder eine Geschichte aus einem Lesebuch.

Beispiel:

Als Einführung in eine Messfeier mit dem Leitmotiv „Leben“ kann die Erzählung „Durst“ von A. de Saint-Exupéry hilfreich sein.

Auch dieser Text kann von Kindern mit verteilten Rollen vorgetragen werden.

* Zeigen des Lektionars bzw. des Evangeliars

Der Verkünder des Evangeliums zeigt das Perikopenbuch bzw. das Evangeliar den Kindern, oder die Kinder veranstalten eine Evangeliumsprozession.

* Ruf vor dem Evangelium

Der Ruf vor dem Evangelium (vgl. Messlektionar) dient zur Einstimmung auf das Evangelium und zur BegrüÙung des Herrn, der in seinem Wort gegenwärtig wird. Er wird vom Vorsänger angestimmt und von allen wiederholt, dann folgt ein Vers des Vorsängers und alle wiederholen den Ruf: Halleluja bzw. den Christusruf (in der Fastenzeit). Man kann sich auch auf den Ruf ohne Zwischenvers beschränken. Der Ruf vor dem Evangelium sollte gesungen werden. Das Gotteslob bietet dafür eine reiche Auswahl an (GL 530 - 532).

* Erzählung eines Teils der Perikope

Auch in Kindermessen sollte man nicht darauf verzichten, den biblischen Text vorzulesen, dabei sollte man sich nicht mit ein oder zwei Versen begnügen. Jedoch ist es möglich, einen Teil der Perikope erzählend vorzutragen.

* Hinweis auf den Kerngehalt

Vor der Lesung weist der Lektor oder ein anderer Erwachsener mit wenigen Worten auf den Kerngehalt der Lesung hin oder nennt die Frage, auf die die Lesung eine Antwort geben will.

Beispiel:

Es fällt vielen Menschen schwer zu glauben, dass Jesus auferstanden ist. Das geht nicht erst uns heute so. Schon der heilige Paulus hat darüber sprechen müssen. Das hören wir jetzt. (1 Kor 15)

* Zeigen und Erklären eines Bildes

Besonders geeignet sind informative Wandbilder oder Dias (z. B. ein nomadischer Hirt) oder aktuelle Bilder (z. B. ein Leprakranker).

e) Die Auslegung

Das Schriftwort bedarf gerade bei Kindern der Auslegung; dabei sollte man zwischen der Kinderpredigt und dem Gespräch mit den Kindern wechseln.

Das katechetische Gespräch braucht nicht ausschließlich durch einen Priester oder Diakon zu erfolgen. Eltern, Katechesen, Erzieherinnen oder ein Mitglied des vorbereitenden Teams können auch damit beauftragt werden, weil sie oft einen engeren Kontakt zu Kindern haben. Auf diese Weise wird zudem das Glaubenszeugnis der Laien für die Kinder anschaulich und erfahrbar.

Wird das Schriftwort bereits bei der Hinführung oder Darbietung ausgelegt, erübrigt sich eine eigene Homilie. Wenn Kinder zu einer Lesung vorher Bilder gemalt oder eine Collage angefertigt haben, können sie diese erklären. Auf diese Weise können Kinder zur Auslegung des Gotteswortes beitragen. Die Auslegung kann auch mit Hilfe eines Bildes erfolgen, das durch den Vorsteher des Gottesdienstes oder durch einen anderen Erwachsenen oder auch im Gespräch mit den Kindern erschlossen wird.

Beispiel für eine Bildverkündigung mit Hilfe des Wandbildes von Th. Zacharias „Emmaus“ :

Wenn man das erste Mal hinschaut, sieht man nur die große grüne Fläche in der Mitte unseres Bildes. Das sieht aus wie Wiesen und Felder im frischen Frühlingsgrün. Ein Weg geht durch sie hin. Aber oben und unten sieht es ganz anders aus. Droben ist es hell, freundlich und warm, drunten schwarz, drohend und düster. Wenn man genauer hinsieht, kann man oben etwas wie eine Stadt im Sonnenlicht sehen und mitten darin ein Haus. Auf dieses Haus läuft der Weg zu, auf den die drei aus der Finsternis unten heraustreten. Ein wenig von dem Licht von oben liegt schon auf diesem Weg. Man sieht, dass sie in die Stadt und in das Haus gehen werden.

Das Bild gehört zu einer Geschichte, die unter den ersten Christen erzählt und von Lukas aufgeschrieben worden ist: Zwei Jünger gehen am dritten Tag nach dem Tod Jesu traurig von Jerusalem nach Emmaus. Ein Fremder schließt sich ihnen an. Sie erzählen ihm von Jesus, und er spricht zu ihnen von dem Erlöser, den Gott sendet, und der leiden und sterben muss, um die Menschen vom Tod zu retten. Sie kommen nach Emmaus. Die beiden Jünger laden den Fremden in ihr Haus ein. Als er beim Essen das Brot nimmt und bricht, erkennen sie ihn: Es ist Jesus. Aber da ist er auch schon wieder verschwunden. Doch die beiden sind jetzt voller Freude. Sie wissen: Jesus ist nicht tot. Er ist bei ihnen - auch wenn sie ihn nicht sehen. Wenn sie sein Wort hören und das heilige Brot essen, ist er ihnen ganz nahe. Überall, wo sie auch sein mögen, geht er unerkannt und unsichtbar mit ihnen.

Diese Geschichte erzählt nicht nur, was früher einmal geschehen ist. Sie gilt auch heute noch für alle Menschen, die an Christus glauben und zu ihm gehören wollen. Die beiden Jünger stellen einfach zwei Christen dar - auch wir sind gemeint und sollen uns in diesen beiden wiedererkennen. Auch uns ist Jesus hier besonders nahe, wo wir von ihm und mit

ihm reden und an seinem Tisch das Brot essen, das er gegeben hat. Auch wir dürfen fröhlich sein, denn er ist bei uns und geht mit uns. Und er will, dass unser Weg auch einmal hineinführt in seine Stadt, in der er für uns immer das Licht und das Leben sein will.

2. Antwort

Die Antwort der Kinder auf die Verkündigung, die im ganzen Leben erfolgen muss, kann im Gottesdienst auf verschiedene Weise Ausdruck finden.

Es ist zu empfehlen, nach der Verkündigung oder den Umständen entsprechend bei anderen Formen der Antwort eine kurze Stille einzuhalten.

- * Psalm im Wechsel oder mit Kehrversen gesungen
Ein für Kinder geeigneter, evtl. verkürzter Psalm, kann im Wechsel zwischen Vorsänger und Gemeinde vorgetragen werden. An die Stelle des Psalms können auch andere Texte treten, die sich allgemein auf das Wort Gottes oder auf den Inhalt des eben Verkündigten beziehen.
- * Andere Gesangsformen
Man singt mit den Kindern eine passende Liedstrophe oder wählt eine andere Art von Gesang, wenn diese die Funktion des Antwortgesangs erfüllt.
- * Anhören von Instrumentalmusik
Hier gilt, was oben zum Spiel der Orgel und anderer Instrumente gesagt worden ist.
- * Impulsspiele von Grundakten des zwischenmenschlichen Lebens
Beispiel:
Zwei Kinder reichen sich die Hand, als Zeichen dafür, wie Menschen sich versöhnen.
- * Planung von Aktionen
Beispiel:
Im Anschluss an die Lesung und ihre Auslegung können gelegentlich Anregungen gegeben werden, wie die Kinder den Appell des Gotteswortes in ihren Leben beantworten können, damit sie zu Täuflern des Wortes werden. Sammlungen und Hilfsaktionen ergeben sich aus der konkreten Zeitsituation und müssen auf die Realisierungsmöglichkeiten der Kinder Rücksicht nehmen. Die Aktionen können sich auf ein lokales Ereignis (eine Familie des Ortes wird obdachlos) oder auf ein überregionales Ereignis (Hochwasser- oder Erdbebenkatastrophe, Flüchtlingselend) beziehen. Entsprechend wird die Aufgabenstellung umschrieben.

3. Bekenntnis des Glaubens

„Das Credo oder Glaubensbekenntnis dient als Element der Messfeier dazu, dass die Gemeinde dem Wort Gottes, wie sie es in den Lesungen und in der Homilie gehört hat, zustimmt, darauf antwortet und sich die wesentlichen Glaubenswahrheiten in Erinnerung ruft, bevor die Mahlfeier beginnt. (AEM, Nr. 43)

Das Bekenntnis des Glaubens kann in folgenden Formen geschehen:

- * durch Sprechen oder Singen des Glaubensbekenntnisses
Das Apostolische Glaubensbekenntnis (GL 2,5) eignet sich für Kindergottesdienste besser als das Große Glaubensbekenntnis (GL 350), weil dieses zu umfangreich ist und das Auf-

nahmevermögen der Kinder übersteigt. Das dialogische Glaubensbekenntnis im Taufritus kann auch verwendet werden (GL 47,9).

- * durch ein Credolied oder ein Wechselgebet
Das Credolied muss sich auf den Inhalt bzw. auf einige Aspekte des Credos beziehen. Manchmal können auch einzelne Teile, die sich besonders auf das jeweilige Festgeheimnis oder die jeweilige Verkündigung beziehen, als Wechselgebete oder mit Antwortrufen vollzogen werden.

Beispiel für ein Bekenntnisgebet mit Akklamationen in der Osterzeit:

Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Er hat unter uns gelebt, als unser Bruder und Freund, und auf Erde viel Gutes getan.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Er ist für alle Menschen am Kreuz gestorben und hat ihnen dadurch Hoffnung und Zukunft geschenkt.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Gott, der Vater, hat ihn nicht im Tod gelassen, sondern ihm für immer neues Leben geschenkt.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Jesus Christus lebt unter uns und ist uns allzeit nahe.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn.

V Er hat auch uns für immer Leben geschenkt und l'bt uns als seine Schwestern und Brüder leben.

A Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

4. Fürbitten

Das Fürbittgebet schließt den Wortgottesdienst ab. „In den Fürbitten übt die Gemeinde durch ihr Beten für alle Menschen ihr priesterliches Amt aus. Dieses Gebet gehört für gewöhnlich zu jeder mit einer Gemeinde gefeierten Messe, damit Fürbitten gehalten werden für die heilige Kirche, die Regierenden, für jene, die von mancherlei Not bedrückt sind, für alle Menschen und für das heil der ganzen Welt“. (AEM, Nr. 45)

Inhalte der Fürbitten können sein:

- * Gebet für die ganze Kirche (Gemeinschaft der Glaubenden, Aufgaben dieser Gemeinschaft, für die Verantwortlichen in dieser Gemeinschaft)
- * Gebete für die Welt (für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, um den rechten Gebrauch der Macht und des Reichtums, bezogen auf aktuelle Ereignisse in der Weltgeschichte, aber auch im lokalen Bereich)
- * Gebete für die Notleidenden und Hilfsbedürftigen (für die Notleidenden in der ganzen Welt, für bestimmte Gruppen von Hilfsbedürftigen, für Minderheiten in der Gesellschaft, Stadt und Gemeinde, für Einzelschicksale)
- * Gebete für die Gemeinde hier und jetzt (Anliegen der Gemeinde am Ort, seien sie allgemeiner oder individueller Natur, aktuelle Ereignisse in der Pfarrgemeinde, z. B. Erstkommunion, Firmung, Pfarrfest . . .)

Bei Kindern dürfte es im allgemeinen günstig sein, mit dem für sie Naheliegenden zu beginnen, d. h. bei den Anliegen der Pfarrei oder bei ganz persönlichen Anliegen eines ein-

zelen teilnehmenden Kindes bzw. einer Gruppe von Kindern. Man kann nicht immer Anliegen aller vier Bereiche in einem Gottesdienst mit Kindern aufgreifen, doch sollte man darauf achten, dass der Blick für das Ganze nicht verloren geht. Eine Engführung auf die kindliche Lebenswelt muss auf jeden Fall vermieden werden. (Gefahr der „Uns-Bitten“, da diese Bitten nur um das Kind und seine kleine Welt kreisen.)

Der Leiter des Gottesdienstes eröffnet und beschließt die Fürbitten. Zur Einleitung genügt ein kurzer Satz, bei dem an die Lesung oder Verkündigung angeknüpft werden kann. Im Rahmen der Fürbitten müssen auch Möglichkeiten des stillen Betens gegeben sein, damit so die Kinder ihre persönlichen Anliegen vortragen können.

Beispiel für den Rückverweis auf die Verkündigung:

Vater im Himmel! Du sorgst für die Lilien auf dem Felde und für die Vögel des Himmels.
- Du sorgst auch für uns Menschen. Darum rufen wir vertrauensvoll zu Dir.

Das abschließende Gebet des Vorstehers soll keinen neuen Gedankengang enthalten, d. h. keine neuen Bitten vortragen, sondern noch einmal die vorgetragenen Bitten unterstreichen bzw. das Vertrauen in Gottes Führung zum Ausdruck bringen. Gelegentlich kann man dafür auch eine Doxologie verwenden, z. B. „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

Beispiel für einen Abschluss der Fürbitten:

Vater im Himmel, Du weißt alles. Du weißt, was die Menschen brauchen und wirst es ihnen auch geben. Dafür loben und preisen wir dich jetzt und immer durch Christus, unseren Herrn.

Fürbitten sind keine Belehrungen, sie sollen keine moralischen Appelle enthalten, sie sind vielmehr kurze Anrufe. Die einzelnen Bitten können durch Bilder oder Szenen veranschaulicht werden.

Nach Möglichkeit sollen mehrere Kinder die Einzelbitten vortragen. Sie können aber auch auf Bitten antworten, die ein Erwachsener vorträgt, oder Fürbitten sprechen, die von Erwachsenen vorher formuliert wurden. Es ist wünschenswert, wenn die Bitten mit den Kindern in einer vorausgegangenen Religions- oder Gruppenstunde erarbeitet worden sind. Kinder (oder Erwachsene) können jedoch auch Bitten spontan formulieren. Drei bis fünf Bitten genügen, sie sollen kurz und einfach formuliert werden. Es ist darauf zu achten, dass die Kinder nachher an das Mikrophon herantreten und die Bitten laut und verständlich vortragen. Auf jede Einzelbitte folgt möglichst eine kurze Gebetspause. Dann singt oder spricht ein Kind bzw. ein Vorbeter, Lektor oder notfalls der Priester eine Anrufung auf die alle antworten.

Beispiel:

V Christus, höre uns.

A Christus, erhöre uns.

Oder:

V Lasset zum Herrn uns rufen:

A Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Die Antworten müssen den Adressaten der Fürbitten entsprechen, d. h. wenn der Adressat der Fürbitten der Vater ist, müssen sie sich an den Vater richten, das gleiche gilt für Jesus Christus.

III. Eucharistiefeier

Der Wortgottesdienst und die Eucharistiefeier sind Teile einer einzigen gottesdienstlichen Feier, in der das Heil verkündet und den Glaubenden geschenkt wird (vgl. AEM, Nr. 8). Die Großtaten, die verkündet werden, erreichen ihren Höhepunkt im österlichen Geheimnis, dessen Gedächtnisfeier in der Messe sakramental begangen wird. Auf diese Einheit von Wortgottesdienst und Eucharistiefeier ist auch dann zu achten, wenn etwa bei einer gemeinsamen Messfeier für Kinder und Erwachsene der Wortgottesdienst für die Kinder an einem anderen Ort gehalten wird.

Aufbau und Inhalt der Eucharistiefeier mit Kindern richten sich nach der Grundstruktur der Messfeier, wie sie in AEM, Nr. 48, beschrieben werden: Christus nahm das Brot und den Kelch, sprach den Lobpreis, brach das Brot und reichte beides seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmt, esst und trinkt, das ist mein Leib, das ist der Kelch meines Blutes. Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Die Kirche hat die Liturgie der Eucharistiefeier so geordnet, dass sie diesen Worten und Handlungen Christi entspricht:

- A) Bei der Gabenbereitung werden Brot und Wein sowie Wasser zum Altar getragen, jene Elemente, die Christus in seine Hände genommen hat.
- B) Im Eucharistischen Hochgebet wird Gott für das gesamte Heilswerk gedankt und die Gaben werden zu Christi Leib und Brot.
- C) Im Teilen des einen Brotes wird die Einheit der Gläubigen kundgetan, und in der Kommunion empfangen sie den Leib und das Blut des Herrn wie einst die Apostel aus Christi Hand.

A) Gabenbereitung

Die Messordnung sieht für die Gabenbereitung folgende Elemente vor:

- Bereitung des Altares
- Herbeibringen von Brot und Wein
- Einsammeln von Spenden
- Gesang zur Gabenbereitung
- Händewaschung
- Gabengebet

1. Allgemeine Hinweise

Dieser Teil der Eucharistiefeier hat vorbereitenden Charakter. Deshalb soll er in der Regel kein zu starkes Gewicht erhalten und im Verhältnis zu den anderen Teilen der Eucharistiefeier nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Das ist bei der Auswahl der Texte und Gesänge zu berücksichtigen. Vor allem ist der Eindruck zu vermeiden, als handle es sich in diesem Teil um die Darbringung des Opfers Christi („Opferung“).

Der Gedanke der persönlichen Hingabe der Gläubigen kann hier anklingen. Die Gaben, die auch Ergebnis der menschlichen Arbeit sind, drücken die Opferbereitschaft der Gläubigen aus. Dabei ist darauf zu achten, dass die tatsächliche Bereitschaft und die Möglichkeiten der Kinder berücksichtigt werden.

Da der Wortgottesdienst die Aufmerksamkeit der Kinder stark in Anspruch genommen hat, ist es sinnvoll, wenn jetzt eine Möglichkeit der Entspannung gegeben wird. Das kann in einer meditativen Weise oder in einer mehr aktiven Form geschehen.

2. Bereitung des Altares

Für die Gestaltung der Gabenbereitung ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, unter denen ausgewählt werden soll. Dadurch werden die Kinder im Laufe der Zeit mit allen Formen der Gabenbereitung vertraut.

In der Regel sitzen die Kinder während der Gabenbereitung. Es ist darauf zu achten, dass die für diesen Teil der Messe wichtigen Zeichen (Brot, möglichst eine Hostienschale, Wein, Kelch) gut zu sehen sind und nicht durch andere Gegenstände verdeckt werden.

a) Aktive Formen

- * Die Kinder können bei der Bereitung des Altares helfen (Altartuch ausbreiten, Messbuch und Blume herbeibringen, Kerzen anzünden usw.). Das empfiehlt sich besonders dann, wenn man erst zu Beginn der Eucharistiefeier den Altarraum betritt. Die Blumen können statt auf den Altar vor diesen gestellt werden., damit er nicht überladen wirkt und die Gaben von Brot und Wein nicht verdeckt werden.
- * Kinder aus der Gruppe bringen Brot, Wein und Wasser zum Altar. Der Priester nimmt die Gaben entgegen und stellt sie auf den Altar.
- * Einsammeln und/oder Herbeibringen von Spenden (z. B. Fastenopfer oder Missionsgaben)
- * Herbeibringen von Sachspenden, die eventuell bereits zu Beginn eingesammelt wurden, bei der Gabenbereitung aber von einigen Kindern nach vorn gebracht werden. Sie werden nicht auf dem Altar niedergelegt, sondern an einem anderen, geeigneten Platz.

b) Meditative Formen

- * Stilles Zuschauen bei der Bereitung des Altares und der Gaben
- * Singen geeigneter Verse oder Lieder
- * Deutende Worte zu den Gaben

Der Priester spricht die Begleitgebete zur Gabenbereitung („Gepriesen bist du ...“)

Beispiele zur Auswahl:

(Zum Brot:) Gott, schau auf dieses Brot! Von dir haben wir es empfangen.

Gott, wir preisen dich!

(Zum Kelch:) Gott, schau auf diesen Wein. Von dir haben wir ihn empfangen.

Gott, wir preisen dich!

oder

(Zum Brot:) Groß ist Gott. Das Korn lässt er in Fülle wachsen. Viele Menschen arbeiten, dass es für uns zu Brot wird. Gott aber macht dieses Brot zum Leib Christi.

(Zum Kelch:) Groß ist Gott. Durch die Arbeit der Menschen werden sie zu Wein. Gott aber macht diesen Wein zum Blut Christi.

- * Meditation mit Hilfe von Impulsen
Die Gedanken der Meditation müssen auf die Gabenbereitung Bezug nehmen. Einige wenige Impulse genügen, zwischen den Pausen vorzusehen sind.
- * Anhören eines Instrumental- oder Orgelspiels
(vgl. allgemeine Hinweise an Anfang)

3. Gabengebet

Das Gabengebet schließt - nach einer Gebetseinladung (z. B.: Lasst uns beten) - die Gabenbereitung ab und leitet zum Eucharistischen Hochgebet über. Es fasst noch einmal den Sinn der Gabenbereitung zusammen: Die Gaben von Brot und Wein wie auch andere Gaben sind Ausdruck der Bereitschaft der Gläubigen, sich mit Christus dem Vater zu schen-

ken. Die Inhalte des anschließenden Hochgebetes sollten dabei nicht vorweggenommen werden.

Wenn die im Messbuch angegebenen Texte das kindliche Fassungsvermögen übersteigen, gilt entsprechend das, was zum Tagesgebet ausgeführt wurde.

Beispiel für ein Gabengebet:

Gott, unser Schöpfer.

Wir haben das Brot und den Kelch mit dem Wein auf den Altar gestellt und für das Mahl bereitet.

Nimm diese Gaben an und hilf uns,
dich aus ganzem Herzen zu loben und zu preisen.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

B) Das Eucharistische Hochgebet

Die Messordnung sieht für das Eucharistische Hochgebet folgende Elemente vor:

- Dialog zwischen Priester und Gläubigen
- Präfation
- Sanctus - Rufe
- Bitte um Heiligung der Gaben
- Einsetzungsbericht und Konsekration
- Gedächtnis
- Darbringungsgebet
- Bitte um fruchtbaren Kommunionempfang
- Ausdruck der Gemeinschaft
- Abschließen der Lobpreis

1. Allgemeine Hinweise

„Im Eucharistischen Hochgebet, dem Gebet der Danksagung und Heiligung, erreicht die ganze Feier ihre Mitte und ihren Höhepunkt [...] Sinn dieses Geschehens ist es, die ganze Gemeinde der Gläubigen im Lobpreis der Machterweise Gottes und in der Darbringung des Opfers mit Christus zu vereinen.“ (AEM, Nr. 54)

- * Dialog zwischen Priester und Gläubigen
Der Priester lädt alle Mitfeiernden ein, sich mit Christus zu verbinden und mit ihm den Vater zu danken. Die Gemeinde bekundet ihre Bereitschaft dazu.
- * Präfation
Im Namen des ganzen heiligen Volkes preist der Priester den Vater und dankt ihm für das gesamte Werk der Erlösung oder - entsprechend dem Tag, dem Fest, der Zeit - für einen bestimmten Aspekt.
- * Sanctus-Rufe
Mit biblischen Worten betet die Gemeinde die Größe und Heiligkeit Gottes an.
- * Bitte um Heiligung der Gaben
Die Kirche erbittet Gottes Kraft, damit die von den Menschen bereiteten Gaben geheiligt, d. h. zum Leib und Blut Christi werden.
- * Einsetzungsbericht und Konsekration
Durch Christi Wort und Tun wird das Opfer vollzogen, das der Herr beim Letzten Abendmahl eingesetzt hat.
- * Gedächtnis

Die Kirche erfüllt den Auftrag ihres Herrn und gedenkt seiner, besonders seines Leidens und seiner Auferstehung, und erwartet seine Wiederkunft.

- * Darbringungsgebet
In diesem Gedächtnis des Erlösungsopfers vereinigt sich die Kirche im Heiligen Geist mit Jesus Christus und schenkt sich so dem Vater hin.
- * Bitte um fruchtbaren Kommunionempfang
Die Kirche bittet darum, dass die heiligen Kommunion den Empfängern zum Heil gereiche.
- * Ausdruck der Gemeinschaft
Die Kirche gedenkt - um den Tisch des Herrn versammelt - all ihrer Glieder, der Lebenden und der Heimgegangenen und darüber hinaus aller Menschen.
- * Abschließender Lobpreis
Die Gemeinde verherrlicht Gott durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

2. Auswahlmöglichkeiten

a) Hochgebete des Deutschen Messbuches

Vor allem wegen der Hinführung der Kinder zur Gemeindemesse soll man nicht ganz davon absehen, gelegentlich auch im Kindergottesdienst den vollen Text der Hochgebete, einschließlich der Präfationen, des Deutschen Messbuches zu verwenden.

b) Hochgebete für Messfeiern mit Kindern

Besondere Hochgebete für Messfeiern mit Kindern wurden von der Kongregation für den Gottesdienst zugelassen.

Erstes Hochgebet: „Gott, unser Vater“

Damit die Kinder sich leichter das Sanctus zu eigen machen, wird es im Ersten Hochgebet in verschiedene Abschnitte aufgeteilt, die mit dem Ruf „Hosanna in der Höhe“ schließen. Diese Akklamation können von einem Kantor oder einem Kind vorgetragen und danach von allen gesungen oder gesprochen werden.

Zweites Hochgebet: „Du liebst uns“

Im Zweiten Hochgebet für Messfeier mit Kindern sind mit Ausnahme des Sanctus und der Akklamation nach der Konsekration die übrigen Akklamationen freigestellt. Die Akklamationen, die nach den Herrenworten über Brot und Wein eingefügt sind, haben den Charakter einer Erwägung über das Geheimnis der Eucharistie.

Drittes Hochgebet: „Wir danken dir, Gott“

Für das Dritte Hochgebet, das für Messfeiern mit „älteren Kindern“ bestimmt ist, gibt es auswechselbare Teile für verschiedene Anlässe und Zeiten des Kirchenjahres. Die Absicht dabei ist, dass bei einer bleibenden Grundstruktur eine bessere Berücksichtigung des Anlasses der Messfeier und des Leitmotivs möglich wird. Bei der Abfassung dieser Texte wurde darauf geachtet, dass die drei auswechselbaren Teile in der Präfation, nach dem Sanctus und in der Bitte um Heiligung der Gläubigen aufeinander abgestimmt sind.

Hochgebet für Messfeier mit Gehörlosen

Eine auf die spezielle Situation der Gehörlosen abgestimmte Fassung des Zweiten Hochgebetes aus dem Römischen Messbuch kann in bestimmten Fällen auch bei Gottesdiensten mit Kindern, die in anderer Weise behindert sind, Verwendung finden.

3. Gestaltungsmöglichkeiten

a) Innere Beteiligung

Auch den Kindern muss deutlich werden, dass sie in diesem Teil der Messfeier sagen, sie seien bereit, ihr Herz dem Herrn zu schenken und dass sie sich so mit ihm dem Vater anheim geben.

Danksagung und Darbringung sollen in einer Atmosphäre der Ehrfurcht geschehen und die Kinder innerlich aufmerken lassen auf die eucharistische Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein.

b) Äußere Beteiligung

* Nennung von Dankmotiven

Eine Beteiligung der Kinder kann darin bestehen, dass sie, wie die „Richtlinien für Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ vorsehen, bei der Präfation - nach dem Ruf „Erhebet die Herzen“ - „Wir haben sie beim Herrn“ - auf Einladung des Zelebranten persönliche Motive der Danksagung still für sich formulieren und sie aussprechen. Der Zelebrant fährt dann fort und sagt etwa: „Für das alles, für alles, was der Vater durch Jesus Christus wirkt, lasst uns ihm danken, dem Herrn, unserem Gott.“

Die Versammlung antwortet in der gewohnten Weise: „Das ist würdig und recht.“

Eine solche Form der Beteiligung der Kinder bedarf selbstverständlich der Vorbereitung in der Katechese und Messe.

* Akklamationen

Die Hochgebete für Messfeiern mit Kindern wollen durch eine größere Anzahl von Akklamationen die Aktivität der Kinder ermöglichen und ihnen helfen, die zentralen Aussagen des Eucharistischen Hochgebetes mitzuvollziehen.

Vorzugsweise sollen die Akklamationen gesungen werden. Dabei soll der Text der Akklamationen den Kindern nicht in die Hand gegeben werden; ein Vorsänger (notfalls ein Vorsprecher) trägt die Akklamation vor, worauf sie von allen wiederholt wird. Alle in den Vorlagen angegebenen Akklamationen können durch geeignete andere, den Kindern besser bekannte ersetzt werden. In einigen Fällen ist vorgesehen, dass die sonst übliche Akklamation nach den Konsekrationsworten „Geheimnis des Glaubens“ entfällt oder ersetzt wird. Im Sinne einer Übereinstimmung mit der Gemeindemesse dürfte es in der Regel besser sein, diese Akklamation beizubehalten.

* Gesten

Einer stärkeren Beteiligung der Kinder können auch Gesten dienen, die dem Charakter des Eucharistischen Hochgebetes angemessen sind. Bei einer kleineren Anzahl von Kindern ist es ratsam, sie gelegentlich vor Beginn des Eucharistischen Hochgebetes zur Aufstellung um den Altar einzuladen, wo sie bis zum Vaterunser oder Friedensgruß bleiben können. Bei einer größeren Zahl von teilnehmenden Kindern könnte dies auch für einen Teil der Kinder gelten. Eine andere Form der gestenhaften Beteiligung besteht darin, dass die Kinder eingeladen werden, zur Konsekration und Anamnese und/oder zur Schlussdoxologie ihre Hände zu erheben oder sich zu verneigen. Einige Kinder können zu Beginn des Eucharistischen Hochgebetes mit Kerzen einziehen bzw. Kerzen in die Hand nehmen und sie bis zum Vater unser oder Friedensgruß in den Händen halten. Es ist auch möglich, dass einige Kinder Schalen mit Weihrauchkörnern bringen und auf die Altarstufen oder in die Nähe des Altars stellen. Sie sollen das aufsteigende Gebet der gesamten Gemeinde symbolisieren.

C) Kommunion

Die Messordnung sieht für diesen Teil der Eucharistiefeier folgende Elemente vor:

- Gebet des Herrn mit Einleitung, Weiterführung und Doxologie
- Friedensgebet und Friedensgruß
- Brotbrechen und Mischung
- Agnus Dei - Ruf

- Stilles Gebet
- Einladung zur Kommunion und Gemeindeantwort
- Kommunionsspendung
- Gesang zur Kommunion
- Stille bzw. Gesang nach der Kommunion
- Schlussgebet

Wenn alle genannten Elemente in jeder Messfeier mit Kindern verwendet würden, wäre auch hier die Gefahr der Überfrachtung gegeben. Deshalb soll man auch in diesem Teil der Messfeier zwischen den einzelnen Elementen abwechseln. Dabei dürfen das Gebet des Herrn mit der Doxologie („Denn dein ist das Reich“), das Brotbrechen, eine Einladung zur Kommunion, deren Spendung und das Schlussgebet nie fehlen.

1. Vor der Kommunion

a) Gebet des Herrn

Für die Aufforderung zum Gebet des Herrn können die im Messbuch angegebenen oder frei formulierten Texte verwendet werden. Die Einladung soll möglichst kurz sein und kann eine Aussage des Wortgottesdienstes wieder aufnehmen.

Beispiel:

Das Thema des Gottesdienstes wurde bestimmt durch das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32).

Die Einleitung könnte dann lauten:

Gott wartet auf uns, auch wenn wir uns von ihm abgewandt haben. Immer wieder können wir zu ihm gehen. Wir dürfen ihn Vater nennen und zu ihm beten: Vater unser ...

Aus Gründen der Gebetserziehung und wegen der Übereinstimmung mit der Gemeindevorlesung soll der Wortlaut des Vaterunsers nicht verändert werden. Für die Gestaltung ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- * Gemeinsames Sprechen
- * Gemeinsames Singen
- * Vorsingen (Vorsprechen) jeder einzelnen Bitte mit gemeinsamen Nachsingen
- * Vorsingen und Vorsprechen einer Bitte, worauf alle mit „Amen“ antworten.

Es ist darauf zu achten, dass durch die verschiedenen Gesten keine Überbetonung des Vaterunsers gegenüber dem Eucharistischen Hochgebet bewirken.

b) Friedensgruß

Der Sinn des Friedensgrußes besteht darin, dass die Versammelten, bevor sie von dem einen Brot essen, ihre Verbundenheit untereinander ausdrücken.

Folgende Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich an:

- * Hinführungen zum Friedensgebet und Gebetstexte, wie sie im Messbuch vorgesehen sind, mit nachfolgendem Friedenswunsch
- * Deutung des Friedensgrußes mit Aufforderung zur Geste

Beispiel:

Wenn wir miteinander am gleichen Tisch essen, dann dürfen wir nicht böse aufeinander sein. Wir wollen gut zueinander sein. Jesus kann und dabei helfen. Er hat gesagt: „Meinen Frieden gebe ich euch“.

Diesen Frieden Christi wollen wir einander schenken. Wir geben unseren Nachbarn die Hände und sagen dabei: „Friede“.

Oder:

Wir sind zum gleichen Tisch geladen und essen von dem gleichen Lebensbrot. Darum gehören wir zusammen wie Brüder und Schwestern. Wir reichen dem Nachbarn die Hände und sagen: „Friede“.

Bevor man mit dem Brotbrechen beginnt, sollte der Austausch des Friedensgrüßes beendet und Stille eingekehrt sein.

c) Brotbrechen

Das Brotbrechen, das in der Apostolischen Zeit der ganzen Eucharistiefeyer den Namen gab, „hat nicht nur eine praktische Bedeutung, sondern zeigt, dass wir alle in der Kommunion von dem einen Brot essen, das Christus ist, und dadurch ein Leib werden (1 Kor 10,17).“ (vgl. AEM, Nr. 56c).

Ebenso ist das Brotbrechen ein Zeichen geschwisterlicher Liebe, wenn dieses Brot unter Brüdern und Schwestern geteilt wird. Darum darf man auf die Geste des Brotbrechens auch in der Messfeier mit Kindern nicht verzichten.

Wegen des Zeichencharakters sollte man bei einer kleinen überschaubaren Kindergruppe ein Hostienbrot nehmen, das in so viele Teile gebrochen werden kann wie kommunizieren. Man kann auch mehrere große Hostien teilen. Wichtig für die Kinder ist es, dass der Priester diese Handlungen ohne Hast und entsprechend ihrer Sinnhaftigkeit ausführt.

d) Agnus-Dei-Ruf

Der Agnus-Dei-Ruf ist ein Begleitgesang, der sich daher nach der Dauer des Brotbrechens richten sollte. Es wird häufig sinnvoll sein, die Aufmerksamkeit der Kinder ganz auf den Vorgang des Brotbrechens zu lenken. Deshalb ist ein Begleitgesang nicht immer notwendig.

Wenn der Agnus-Dei-Ruf verwendet wird, braucht man die Rufe nicht dreimal zu wiederholen. Bei anderen Liedtexten ist darauf zu achten, dass sie möglichst auf den Sinn des Brotbrechens bezogen sind. Allgemeine Kommunionlieder sind an dieser Stelle ungeeignet.

e) Stilles Gebet

Ein stilles Gebet vor der Kommunion kann für die Kinder wichtig sein. Es ist jedoch ratsam, ihnen dazu Anregungen zu geben.

Beispiel:

Bevor wir den Leib Christi empfangen, wollen wir einen Augenblick still beten.

(Stille)

Herr, wie Zachäus will ich dich mit Freuden aufnehmen Herr,
du weißt, dass ich dich liebe!

(Stille)

Die Stille soll hier nicht ausgedehnt werden.

f) Einladung zur Kommunion

Es gibt folgende Möglichkeiten:

- * Der Priester spricht die in der Gemeindemesse übliche Einladung („Seht, das Lamm Gottes ...“)

Dann kann der Priester einen Kommunionvers, der möglichst dem Leitmotiv der Messfeier entspricht, anfügen.

- * Die Einladung wird formuliert.

Beispiel:

Der Herr hat uns alle lieb. Er lädt uns ein zu seinem heiligen Mahl.
Seht, das Lamm Gottes . . .

2. Spendung und Empfang der Kommunion

Es ist darauf zu achten, dass die Kommunionsspendung ruhig und würdig erfolgt. Wo es möglich ist, können die Kinder in kleinen Gruppen zum Altar oder vor die Stufen des Altars hintreten, darauf reicht der Priester ihnen die heilige Kommunion und lässt sie dann an ihre Plätze zurückkehren.

3. Nach der Kommunion

In Stille, Gebets- und Gesangstexten danken die Kinder für die Gemeinschaft mit Christus und untereinander und sprechen ihre Bitten aus. Dank und Bitte brauchen sich nicht nur auf den Kommunionempfang zu beziehen.

Es gibt folgende Möglichkeiten:

- * Stilles Gebet der Kinder
- * Stilles Wiederholen von Gebetssätzen. Die vorgeschprochenen Gebetssätze werden von den Kindern entweder still oder gemeinsam laut wiederholt.

Beispiele zur Auswahl:

Herr Jesus Christus, ich danke dir.

Ich danke dir, dass du mein Freund bist.

Ich danke dir, dass du dich uns allen schenkst.

Ich danke dir, dass du mir Licht und Kraft auf den Weg gibst.

Ich danke dir, dass du uns alle gerne hast.

Ich bitte dich: Bleib bei mir!

Hilf uns zu leben, wie du gelebt hast!

Hilf uns gut zu sein, wie du gütig bist!

Hilf uns, Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen,

Menschen zu trösten, die traurig sind,

Menschen Mut zu machen, die es schwer im Leben haben.

- * Die Kinder beten einen Psalm oder ein anderes Gebet im Wechsel.

Beispiel:(nach Ps 23)

Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts fehlen. -

Er leitet mich auf rechten Wegen, denn er ist treu. -

Ich fürchte mich nicht. -

Du bist bei mir. -

Du deckst mir einen Tisch. -

Ich darf immer wohnen im Hause des Herrn (nach Psalm 23).

- * Ein einzelner trägt ein Gebet vor.
- * Die Kinder singen ein passendes Lied oder einen Wechselgesang.
Wenn während des Kommunionempfanges Kehrverse gesungen wurden, sollte man hier eine kontrastierende Gesangsform, z. B. Strophengesang, wählen.

4. Schlussgebet

Das Schlussgebet fasst das gottesdienstliche Handeln zusammen und bittet um die Kraft, das Leben aus dem Glauben zu gestalten. Wenn die im Messbuch angegebene Texte das

kindliche Fassungsvermögen übersteigen, gilt entsprechend das, was zum Tagesgebet ausgeführt wurde.

Beispiel für ein Schlussgebet:

Guter Gott und Vater.

Wir haben dein Wort vernommen und durften Gäste am Tisch deines Sohnes sein.

Wir danken dir und bitten dich:

Gib uns deine Kraft,

dass wir so leben, wie es Jesus Christus uns gelehrt und gezeigt hat,
der mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

IV. Abschluss

Für den Abschluss sieht die Messordnung (vgl. AEM Nr. 57 b) folgende Teile vor:

- Gruß und Segen
- „Gebet über das Volk“ (bei besonderem Anlass)
- Entlassung

In der Messe mit Kindern ist ein persönliches Wort vor dem Segen oder dem Entlassungsruf angebracht. Er kann noch einmal auf den Anlass oder das Leitmotiv der Messfeier Bezug nehmen und soll helfen, die Brücke zum Alltag der Kinder zu schlagen.

Zum Segen können die Vorlagen des Römischen Messbuches oder auch andere Texte verwendet werden.

Der Entlassungsruf soll wegen der Übereinstimmung mit der Feier der Gemeindemesse textlich nicht verändert werden. Wo es Brauch ist, kann zum Auszug noch ein Lied gesungen werden, doch ist darauf zu achten, dass es dadurch nicht zu einer Häufung der Lieder und Gesänge in der Messfeier kommt.

Abkürzungen

AAS Acta Apostolicæ Sedis, Rom 1909 ff.

AEM Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch

FGM Die Feier der Gemeindemesse

(Die angegebenen Nummern finden sich nur in den „Dokumenten zur Messfeier“, Nr. 10 der Texte der Liturgischen Kommission für Österreich, nicht aber im Messbuch selbst.)

LKÖ Liturgiekommission für Österreich

ÖBK Österreichische Bischofskonferenz

PEL Pastorale Einführung in das Messlektionar

RKG Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz

für Messfeiern kleiner Gemeinschaften

SC Sacrosanctum Concilium,

Zweites Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie

Auszug aus:

Texte der LKÖ, Heft 1, 1992 / 3. verbesserte und erweiterte Auflage.

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission für Österreich in Übereinstimmung mit der Österreichischen Bischofskonferenz.

Messfeier kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen)

Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz

Geleitwort zur ersten Auflage

Die Gottesdienstfeier soll aus dem Wesen der Liturgie heraus und nach dem Wunsch der Kirche so gestaltet werden, dass „alle Gläubigen zur vollen, bewussten und tätigen Teilnahme geführt werden (SC 14) Um diese fruchtbare Teilnahme zu erzielen, sollen die Seelsorger „Alter, Verhältnisse, Art des Lebens und Grad der religiösen Entwicklung (SC 19) der Gläubigen berücksichtigen. Das II. Vatikanische Konzil hat deshalb auch die Bischofskonferenzen ermächtigt, gemäß den Bestimmungen der Liturgiekonstitution für ihren Bereich Normen festzulegen, die der Tradition und Eigenart der Völker, Gebiete und verschiedenen Gruppen entsprechen (vgl. SC 38-40). Diese Entscheidung des Konzils wurde durch die Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM, Nr. 6) erneut bekräftigt.

Daher haben die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes Kommissionen, die Fachleute aus dem ganzen deutschen Sprachraum vereinen, beauftragt für die Messfeier kleiner Gemeinschaften zu erarbeiten.

„Richtlinien für die Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ (Gruppenmessen) hat die ÖBK am 1. Juli 1971 verabschiedet.

Die vorliegende Ausgabe der „Richtlinien für Messfeiern kleiner Gemeinschaften“ bezweckt eine bessere Kenntnis der Möglichkeiten zu einer Verlebendigung und Vertiefung der Gottesdienste mit Teilgemeinden, bringt aber auch deren Grenzen in Erinnerung: sie dürfen nicht willkürlich werden, sondern müssen zum Gemeindegottesdienst hinführen.

DR. KARL BERG

Erzbischof von Salzburg

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Geleitwort zur dritten Auflage

Die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) hat bei ihrer 55. Konferenz am 16./17. Oktober 1990 beschlossen, die Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für die Messfeiern kleiner Gemeinschaften in dritter Auflage herauszugeben.

Mögen diese Texte dazu beitragen, dass viele katholische Christen reicher aus den Quellen lebendigen Wassers schöpfen können, die uns in der Liturgie aufgetan sind.

Klagenfurt, 2. Februar 1992

Dr. Egon Kapellari

Diözesanbischof von Gurk

Vorsitzender der Liturgischen Kommission für Österreich

Vorbemerkungen

Die vorliegenden Richtlinien betreffen Messfeiern kleiner Gemeinschaften (RKG) in gottesdienstlichen Räumen wie auch außerhalb solcher Räume. Es ist aus der Natur der Sache nicht möglich, eine Definition des Begriffes „kleine Gruppe“ zu geben, wenngleich Erkenntnisse und Überlegungen der Gruppenpsychologie sicher ihre Bedeutung haben. In den grundsätzlichen Hinweisen der Richtlinien sind daher nur einige Beispiele angeführt, in denen das realisiert zu sein scheint, was eine „kleine Gruppe“ ausmacht, und wo eine Messfeier entsprechend den Richtlinien erfolgen kann. Es sind verschiedene Kriterien angegeben, die eine Umschreibung zumindest innerhalb bestimmter Unschärfen ermöglichen.

So wäre einerseits auf die Überschaubarkeit der Gruppe hinzuweisen, die nur bis zu einer Teilnehmerzahl von 20 bis 30 Personen im Regelfall gegeben sein wird. Ferner auf die persönliche menschliche Verbundenheit der Teilnehmer untereinander, schließlich auf gemeinsame Lebensinteressen und gemeinsame Zielsetzungen religiöser Natur (z. B. Bibelrunden, Familienrunden usw.).

Auch der Ort der Eucharistiefeier ist in die Überlegungen, ob eine „Messfeier im kleinen Kreis“ im Sinne der Richtlinien angebracht ist, einzubeziehen (in oder außerhalb eines gottesdienstlichen Raumes), wenngleich dieses Kriterium nicht von entscheidender Bedeutung ist.

Vorwort

Zu den Zielen der liturgischen Erneuerung gehört es, unter Beachtung der Eigenart und Gegebenheiten jeder Gemeinde, die ganze Messfeier so zu gestalten, dass sie zur bewussten, tätigen und vollen Teilnahme der Gläubigen führt (vgl. AEM Nr. 3).

Aus diesem Grund müssen die verschiedenen Ausdrucksformen und Riten mit Sorgfalt ausgewählt werden, damit unter Berücksichtigung der konkreten Situation der Gemeinde die volle und tätige Teilnahme am ehesten ermöglicht werde (vgl. AEM Nr. 5).

Daher enthält die „Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch“ einerseits grundlegende Bestimmungen, die für alle Formen der Messfeier Geltung haben; andererseits beschreibt sie den Ablauf der Messfeier für den normalen Gemeindegottesdienst, für Konzelebration und für eine Messe ohne Gemeinde.

Die Beschreibung des Verlaufs der Messfeier in der „Allgemeinen Einführung“ wollen aber nicht Bezug nehmen auf Sonderfälle wie z. B. sehr große Versammlungen, Kindergruppen, Messen mit geistig oder körperlich behinderten Teilnehmern. Mit Datum vom 15. Mai 1969 wurde von der Kongregation für den Gottesdienst eine Instruktion veröffentlicht, die sich mit der Messfeier einiger solcher Gruppen beschäftigt; dabei wird auch die Feier im kleinen Kreis behandelt. Die Instruktion unterstreicht generell die Rechtmäßigkeit und die pastorale Bedeutung der Sondergruppen. Sie erkennt an, dass für diese Gruppen die Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier der Eucharistie besonderer Überlegungen bedarf, um den jeweiligen Gegebenheiten der einzelnen Gruppen Rechnung zu tragen.

Die Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes haben sich bereits seit längerer Zeit mit diesen Fragen befasst und verschiedene Gremien mit dem Studium der einschlägigen Fragen beauftragt.

